MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 268 Sonnabend den 14. November 1840.

Inland.

Berlin, 11. Novbr. Se. Maj. der König haben dem Schulzen Karuß zu Schmenzin im Regierungs-Bezirk Köslin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Hofrath und Bade-Arzt Dr. Prieger zu Kreuznach zur Anlegung des ihm von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein Königliche Hoheit verliehenen Ritterkreuzes des Verdienst-Ordens Philipp des Großmüthigen die Allerhöchste Erlaubniß zu ertheilen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Grafen Emanuel Aloysius zu Dohna-Schlobitten die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Hellweg zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgericht in Münster Allergnädigst ernannt.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Rhein-Provinz, von Bodelschwingh-Velmede, nach Koblenz. Se. Exc. der Kaiserl. Russische Finanz-Minister, General der Infanterie, Graf von Cancrin, nach St. Petersburg.

Das Gemmen-Kabinet des Königl. Museums verdankt der Gnade Sr. Majestät des Königs neuerdings eine sehr schätzenswerthe Bereicherung. Ein antiker Kameo in einem orientalilischen Sardonyx von weißer und brauner Lage gearbeitet und eine geflügelte Siegesgöttin auf einem zweispännigen Wagen darstellend, ein Denkmal, eben so ausgezeichnet durch die Schönheit der Ausführung als des edlen Steines, der $1\frac{5}{8}$ Zoll lang und über einen Zoll hoch ist, wurde der schon so reichen Sammlung auf Befehl Sr. Majestät als Geschenk des kunstliebenden Monarchen übergeben.

Berlin, 11. Novbr. (Privatmitth.) Unser Hof wird den bevorstehenden Geburtstag unsrer verehrten Königin nicht, wie es bisher bestimmt war, in Charlottenburg, sondern im traulichen hohen Familienkreise zu Sanssouci feiern. Am Abend desselben Tages findet daselbst ein großes Konzert statt, in welchem die Künstler unsrer Oper Hr. Ziesche, Bader, Böttcher und Mantius, so wie die Damen Fräulein Sophie Löwe und v. Faßmann singen werden. — Gestern Abend hat der russische Finanzminister, Graf Cancrin, nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager, seine Rückreise nach Petersburg angetreten. Der Professor Schönlein hat den vornehmen Patienten behandelt. — Nachstehend folgt das von dem schlesischen Dichter Kopisch verfaßte patriotische Gedicht, welches der Kapellmeister Reissiger für vier Männerstimmen in Musik gesetzt, und bei der nächsten Feier des hundertjährigen Bestehens des Regiments Garde du Corps von den Militairsängern vorgetragen werden wird. Dasselbe lautet:

Blücher am Rhein.

Die Heere blieben am Rheine stehn.
Soll man hinein nach Frankreich geh'n?
Man dachte hin und wieder nach,
Allein der alte Blücher sprach:
Generalkarte her!
Nach Frankreich geh'n ist nicht so schwer,
Wo steht der Feind? — Der Feind dahier!
Den Finger drauf, den schlagen wir!
Wo liegt Paris? — Paris dahier!
Den Finger drauf, das nehmen wir!
Nun schlagt die Brücke über'n Rhein,
Ich denke der Champagnerwein,
Wird, wo er wächst,
Am besten sein.
Vorwärts, vorwärts, vorwärts!

Ununterbrochen werden die Conferenzen, die sich auf die weiteren Verträge des Zollvereins beziehen, fortgesetzt, und alle Tage, wie auch noch gestern trafen Bevollmächtigte der einzelnen deutschen Staaten hier ein. — Der aus spanischen Diensten zurückgekehrte Kapitain Swiderski ist nun auch wieder als Offizier in das Dragoner-Regiment in Deuz eingetreten. — In den hiesigen Salons bemerkt man gegenwärtig mehrere Offiziere aus der sardinischen Armee, wie den Obersten v. Gazelli und den Kapitän im Generalstab v. Montevechio. Auch befindet sich der rühmlich bekannte Geognost, Herr Russegger, k. österreichischer Bergrath, jetzt hier. Unter den noch seit der Huldigung hier verweilenden Großen des Landes bemerkt man den jungen liebenswürdigen Marquis von Lannoy-Clairvaux, den Se. Majestät zum Fürsten von Rheina-Wolbeck erhoben haben. (H. C.)

Köln, 8. November. Der Prozeß zwischen dem hiesigen Pfarrer Beckers und einem andern katholischen Geistlichen, welcher nicht blos die kompetente Behörde, sondern auch das hiesige Publikum lebhaft beschäftigt hat, ist nunmehr zum Nachtheil des erstern entschieden worden. In Folge davon muß Herr Bekkers die Stadt verlassen und ist ihm seine Stelle auf dem Lande angewiesen worden. (Elberfeld. Ztg.)

Deutschland.

München, 6. Novbr. Ein neues, freudiges Ereigniß in der Herzogl. Leuchtenbergschen Familie betrifft die Verlobung Ihrer Durchl., der Prinzessin Theodolinde mit Sr. Erlaucht dem Grafen Wilhelm von Württemberg, Oberst der Kgl. Würtembergischen Artillerie. — Wie man vernimmt, ist gestern die Einwilligung des Königs von Würtemberg eingetroffen, wobei sich Se. Majestät vorbehält, über Titel und Würde Seines Cousins noch spätere Verfügung zu erlassen. Für das erlauchte Paar ist Stuttgart zum künftigen Wohnsitz bestimmt. (N. C.)

Eine dritte große Hofjagd auf Hasen, die gestern nicht weit von München gehalten worden ist, war von wohl mehr als tausend Neugierigen besucht. Außer Sr. Maj. dem Könige, dem Prinzen Luitpold und dem Herzog von Leuchtenberg, nahmen an derselben noch sieben eingeladene Kavaliere Theil, und es wurden in einer Zeit von kaum über zwei Stunden gegen 1300 Stück erlegt.

Aus der baierischen Pfalz, 6. Novbr. Unsere kriegslustigen Nachbarn haben, wie man hört, eine nicht unbedeutende Truppenzahl an der südlichen, besonders der südwestlichen Grenze unseres Kreises aufgestellt. Man hat nunmehr aber auch bei uns einige militairische Vorkehrungen getroffen, um einem Ueberfall einigermaßen zu begegnen. Kavalerieabtheilungen sind an unsere Grenze gelegt worden; die momentan und eben so die ständig Beurlaubten sind zu ihren Regimentern einberufen, und die Festung Landau wird in Vertheidigungszustand gesetzt. Auch sollen, wie man mit Gewißheit versichern hört, schon Truppen aus Franken nach unserm Kreise beordert sein, um die hier stationirten Regimenter zu verstärken. Badische Blätter berichteten bekanntlich, daß man auch die rechte Rheinuferseite durch Zusammenziehung einer Truppenmacht (man sagt, des ganzen achten deutschen Armeecorps) zu decken suche. Eben so ist man in Mainz auf jeden Fall gerüstet. Es ergiebt sich schon daraus, wie sehr die Franzosen sich täuschen, wenn sie meinen, bei einem Einfall in Deutschland auf gar keinen Widerstand zu stoßen. Zudem ist ohne Zweifel einem jeden Bewohner der Rheingegend die völlige Grundlosigkeit der Meinung kar, als ob das Volk dieser Gaue sich erheben werde, um eine Wiedervereinigung mit Frankreich zu verlangen. (L. A. Z.)

Das Heerwesen des deutschen Bundes, mit besonderer Rücksicht auf das 8te deutsche Armeekorps.

(Rhein- und Mosel-Zeitung.)

Bei dem Manöver bei Heilbronn war es das erste Mal, daß die Bundestruppen der kleineren Staaten ihr Probestück ablegten, und viele, die diese Truppen sahen, versicherten uns, daß sie zu den tüchtigsten gerechnet werden müssen. Wir kennen nur die Badischen und Hessischen, und können versichern, daß sie den Rheinbundskorps unter Napoleon, die bekanntlich zu seinen besten Truppen gehörten, in nichts nachzustehen scheinen. Bei den hessischen Truppen erinnert auch noch die Uniform, welche, wie ihre ganze Organisation, unter allen Truppen, am meisten französisch geblieben ist, an jene Zeit, aus der noch sehr viele Offiziere die Truppen führen. Die alten Unteroffiziere haben ganz die Haltung der französischen in der Garde, und man rühmt besonders das Reiterregiment, das, wie es uns scheint, mit Unrecht den Namen Chevauxlegers trägt, da es eben so gut, wie die kräftigsten Dragoner agiren kann. Würtemberg, Baden, Hessen, über 3 Millionen Seelen enthaltend, können, wenn es sein muß, zum deutschen Bundesheer leicht eine Linien-Armee von 45 bis 55,000 Mann aufstellen und ernähren, die Finanzen dieser Länder sind in völlig geordnetem Zustande, sie haben wohl unter allen Staaten am meisten während des Friedens von ihren Schulden abgetragen, und sind überhaupt die drei ähnlichsten Staaten im Staatenbunde nach ihren innern Einrichtungen. Es ist daher vom höchsten Interesse, ihre Militaireinrichtungen, welche sich aller Verbesserungen der neuern Zeit bemächtigt haben, kennen zu lernen, und man kann hoffen, daß, wo sie etwas besser sein mögen, als die andern deutschen Länder, letztere sich dieselben zum Muster nehmen werden, so wie umgekehrt diese Länder gern das Bessere anderer Länder bei sich einführen. In dieser Hinsicht hat man natürlich dem Kriegsgenius Napoleon das meiste zu danken. Ihm verdankt man die zweckmäßige Kleidung, die Abschaffung der engen Beinkleider, des gezwängten Rocks, die bequemere Fußbekleidung, die Einheit des Kalibers, das kürzere Kommando, die leichtere und schnellere Gliederung und Beweglichkeit und die Abwesenheit der steifen Schritte. So ist wenigstens die hessische Armee, die jetzt noch der jungen Garde Napoleons in der Kleidung und wohl in manch Anderm ähnlicher ist, als selbst die französischen Regimenter es sind. Die deutschen Bundestruppen haben jedoch bessere Verpflegung, besseres Medizinalwesen und bessere Besoldung als die damalige französische Armee. Doch ist zu wünschen, daß bei künftigen — hoffentlich öftern — Manövern der kleinen deutschen Staaten für den Sold der Truppen noch etwas mehr aufgewendet würde, da bei solchen Gelegenheiten alle Lebensmittel steigen und bei schlechten Lebensmitteln leicht mehr für Medizin aufgewendet werden müßte, als der erhöhte Sold betrüge. Bei diesem äußerst beschwerlichen Manöver gab es aber ausnehmend wenig Kranke.

Wir lieben es, daß, wenn eine Einrichtung, die an sich unbedeutend ist, z. B. ein Uniformstück, nachgeahmt werden soll, dies eher aus der napoleonischen Armee geschehe, weil sich daran kräftigere Erinnerungen knüpfen, als wenn solches z. B. der russischen nachgebildet wird, — das Zweckmäßige muß man aber natürlich überall herholen. So gefallen uns, um nur Weniges zu berühren, die russischen Kappen nicht, weil sie sich schwer transportiren lassen, während die französischen zweckmäßig gegen Feuchtigkeit und beim Transport waren. So scheinen uns die Tschakos zu schwer, und die Schilde zu viel auf der Stirn anliegend, was den Augen schadet und heiß macht. Eben so wenig billigten Veteranen die Abänderung der gewohnten Aufschläge,

Auch fehlen noch überall den Offizieren leichte Mäntel. Dagegen ist die Bagage noch geringer als bei der französischen Armee, die Gespanne besser und die Einrichtung der Pulverwagen zweckmäßiger. Sämmtliche Truppen sind trefflich exerziert und ihre Bewegungen sind schnell und richtig. Jeder Mann trägt mit Waffen und Gepäck über 52 Pfund, also etwa 18 — 20 Pfd. weniger als früher der Römersoldat. Fürwahr das ist viel! — An der Spitze der hessischen Division ritt bei Heilbronn der Erbgroßherzog von Hessen, dessen kräftige Gestalt alle Augen auf sich zog. Er überragte wie ein Chattenherzog alter Zeit alle Kriegergestalten, welche durchschnittlich größer sind als die Baiern; man muß überhaupt gestehen, daß das gesunde Aussehen und die kräftige Gestalt der Soldaten die Klagen nicht ganz rechtfertigten, als ob sich unsere Generation schwächte. Unter 100 Hessen rechnete man 65 tauglich zum Militär, unter 100 Badenern 61, unter 100 Würtembergern 67.

Die Militairverfassung des deutschen Bundes ist unter allen seinen Einrichtungen bis jetzt die am weitesten geförderte, und hat auch überall den lebhaftesten Beifall der Nation gefunden; es läßt sich hoffen, daß durch öftere Manöver, welche so viel dazu beitragen, daß sich die Krieger verschiedener Staaten kennen lernen, auch eine völlige Gleichheit des Kommandos erwirkt wird. Die Militairverfassung des Bundes ist zwar noch nicht ganz, aber doch so weit vollendet, daß eine Armee keine sonderliche Verschiedenheit im Kriege finden wird.

Die badischen Dragoner-Regimenter zeichneten sich bei Heilbronn durch den Glanz ihrer Uniformirung aus, und obwohl alle Reiterregimenter treffliche Pferde hatten, so gab man doch den würtembergischen Regimentern, lauter Lanzenreitern, hierin den Vorzug, was natürlich ist, da das Schwabenland treffliche Gestüte hat, und das Volk selbst die Pferdezucht liebt. Ihr König ritt ein Pferd, das Aller Augen auf sich zog. An den würtembergischen Truppen rühmte man auch die Einfachheit ihrer Uniformirung, welche ihren Vortheil im Kriege hat. So konnte man ihnen gegenüber die Offiziere in der Linie nicht unterscheiden, da sie keine Epaulettes tragen, Scharfschützen also, die hierauf ihr Augenmerk richten müssen, werden ihren Hauptzweck verfehlen. An ihrer Infanterie lobte man allgemein, daß sie durchaus mit Pistongewehren versehen war, fürwahr ein umsichtiges Militairwesen. Alle Truppen standen in der besten Kameradschaft und die Bewohner bewiesen ihnen die herzlichste und freundlichste Aufnahme. Da eine Kavalerie ihre Hauptstärke in der Dressur und Handhabung des Pferdes hat, die Deutschen aber bekanntlich sich viel mit Pferdezucht abgeben und in Verbindung mit den Regimentern der Ungarn, diesen gebornen Reitern, in letzteren die besten Reiter der Welt besitzen, so hat Deutschland mit Ungarn und den Reitern des Königreichs Preußen und Posen Reiterei in Menge, an 130,000 Mann. Selbst Rußland kann ihm keine an Zahl und Schule gleiche Reiterei entgegenstellen. Die Artillerie ist Sache des Fleißes und der Kenntnisse; daß es hieran nicht fehlt, wissen wir alle. Dagegen steht unsere Infanterie, so kräftig sie an Körper, so ausdauernd und abgehärtet auch der Deutsche ist, darin wohl den südlichen Nationen nach, daß der Südländer schneller und leichter marschirt. Bekanntlich ist z. B. die außerordentliche und unübertreffliche Fußkraft der Spanier, was die Engländer oft gefühlt haben. Ebenso ist die französische Infanterie außerordentlich fußgewandt, was wohl die Gewöhnung an Holz-Schuhe im Inneren von Frankreich bewirkt, welche den Fuß leicht macht, sobald diese Fußlast fehlt. Dann unterstützt diese Nationen die Mäßigkeit im Essen. Unser germanischer Magen bedarf des Reizes wie der Masse mehr, als die keltischen Mägen. Vorzüglich kann kein Süddeutscher so lange hungern, wie der Kelte, wohl aber der Norddeutsche, wenn er von der Appetit erregenden Seeluft seiner Niederungen entfernt ist.

Der germanische Volksstamm hat nicht, wie Montesquieu sagt, deswegen, weil er nördlicher wohnt, dickere und größere Nerven, sondern weil es in seiner Rasse liegt. Aber es ist falsch, daß, was derselbe Schriftsteller sagt, sie eben deshalb stärkere Nerven hätten; die Nerven südlicherer Nationen sind wegen des Rasseunterschiedes, nicht wegen des südlichen Landes reizbarer, aber doch vertragen sie hohe Hitze- und Kältegrade, wie die slavischen (nicht aber die finnischen Völker, die mit den Deutschen eine Rasse bilden) länger, als Germanen, während ihnen geringere Kälte zwar nicht schadet, aber empfindlicher ist, als den daran gewöhnten Germanen. Rheumatische Uebel finden sich, wie die Skrofeln, viel mehr unter Germanen, als unter Slaven, Kelten und Italienern — dagegen leiden diese mehr an Leber- und Milz-Krankheiten — der russische und spanische Feldzug lieferten hiezu vielfache Beweise. Dagegen ist die geistige Abhärtung, wenn man so sagen darf, bei Germanen, und die Unempfindlichkeit bei Slaven stärker, als bei jenen südlichen Völkern.

Den Franzosen hält die Ehrbegierde, die Kameradschaft, die Phantasie lebhafter, fast eben so den noch ausdauerndern Italiener, den Spanier hält noch der Volksstolz und der unüberwindliche Trotz seiner Rasse. Aber gegen die Uebel der Langeweile, den Unmuth der Belagerung und der Beiwachten, gegen Nässe und sonstiges Mißgeschick im Felde, gegen alle Uebel des Wechselglücks und des Rückzugs schützt jene nichts, während die deutsche Ruhe, die Ausdauer, das Wartenkönnen und die Unerschütterlichkeit in Noth und Unglück vieles vor jenen voraus haben, da auch den Deutschen weder der Stolz der Fahne, noch die Treue, noch die freundliche Kameraderie und die stolze Freude am Sieg abgeht. Bei Eil- und Gewaltmärschen werden daher die Südländer, in Schlachtenbewegungen die Deutschen überlegen sein. — Hinsichtlich der körperlichen Gesundheit wünschten wir für deutsche Truppen, da ohnehin jetzt seit der Cholera der Krankheitsstoff mehr den Unterleib angreift; und der Ueberrock der Taktik und des Marschirens wegen unmöglich für Fußvolk geworden ist, daß mehr gegen Nässe gethan werden könnte, so wie daß der Leib durch einen Wollenbesatz besser geschützt werden möchte.

Großbritannien.

London, 6. November. An der hiesigen Börse hieß es heute, die Regierung beabsichtige 10,000 Matrosen gegen Handgeld anzuwerben. — Das Arsenal zu Woolwich hat Befehl erhalten, unverzüglich 120 Zweiunddreißigpfünder sammt Laffetten und anderem Zubehör für den Dinst in den Westindischen Besitzungen in Stand zu setzen. Auch soll Befehl zur unverweilten Ausrüstung aller Post-Dampfschiffe ertheilt worden sein, so daß jedes dieser Fahrzeuge zwei Zweiunddreißigpfündiger erhält und die Bemannung derselben gleichfalls vermehrt wird.

Frankreich.

* Paris, 7. Novbr. (Privatmitth.) Die Pairskammer hat gestern ihre Bureaux constituirt und die Mitglieder der Antwortadresse ernannt; diese sind: die Grafen Avy, Molé, die Herren Larth, v. Maunier, Girod de l'Ain, Merilhou und Laplagne-Barvis. — Die Deputirtenkammer ist diesmal ungewöhnlich schnell in ihren Vorarbeiten verfahren. In einem Tage hat sie zehn Wahlen verificirt — zwei Verificationen wurden vertagt — die Präsidenten und die Vicepräsidenten ernannt und die Bureaux constituirt. Diese Wahlen und Ernennungen sind im Ganzen zu Gunsten der ministeriellen oder conservativen Partei ausgefallen. In der Präsidentenwahl hatte der ministerielle Candidat, Hr. Sauzet, 220 unter 390 und sein Gegner, O. Barrot, 154, 16 Stimmen gingen verloren. Als Vicepräsidenten werden die Herren Calman, Dufaure, Jacqueminot und Salvandy gewählt, davon gehören die beiden letzten den Conservativen an, der erste dem linken Centrum und der zweite ist als neutral zu betrachten. Das Debats zählt sie alle zu einer Partei, die sie, wie zur Zeit der Coalition, die „Constitutionellen" nennt. In den Bureaux hatte die conservative Partei 11 Ernennungen: die Herren Lacave-Laplagne, Nogaret, Sauzet, Delessert, Dupin und Salvandy, als Präsidenten; die Herren Persil, Gales, Chazot, Lanyer, Guilhem, als Secretaire; die Linke: die Herren Duvergier de Hauranne, Matter Gean, Präsidenten; die Herren Tocquille, Cambarel de Layval, Beaumont und Malleville, als Secretaire. — Die Opposition ist über das Ergebniß dieser Wahlen ganz wüthend, ihr gestriger Grimm gegen die Thronrede hat heute keine Grenzen mehr, sie verzweifelt an der Kammer und protestirt an das Land. Der Courrier français sagt, er hoffe von der Discussion über die Antwortadresse nichts mehr, als von dem gestrigen Resultat des Scrutins sich ergeben hat; man müsse daher nicht mehr daran denken, die Mehrheit in der Kammer, sondern im Lande zu gewinnen. Im Innern, wie im Aeußern, fährt er fort, bedroht uns die Gegenrevolution und in dieser allgemeinen Gefahr wird jeder politische Mann Schriftsteller, jeder Deputirte Tribun." Der Constitutionnel befürchtet, das gestrige Votum werde das Vertrauen des Landes in „unsern Institutionen" schwächen. „Die Kammer, sagt er, soll das treue Organ des Nationalgefühls sein. Wenn sie es verkennt, hat das Land keinen Glauben mehr an sie. Und doch hätte ein festes und entschlossenes Cabinet sie bereit zu allen Opfern gefunden, während sie ein furchtsames schwankend findet. Die Kammer hätte den Männern des 1. März Alles bewilligt, wenn sie ihr gesagt hätten, daß die Ehre der Nation nicht befriedigt ist; sie wird denen des 29. Okt. Alles bewilligen, wenn sie ihr sagen werden, daß man der englisch-russischen Allianz weichen könne und die Ehre des Landes dabei unangetastet bleibe. — Das Debats hatte gestern seinen Tadel gegen die Linke ausgesprochen über die Kälte, womit sie den König empfangen und die sie selbst da, als er von dem letzten gegen ihn gerichteten Attentat sprach, noch beibehielt. Der Courrier erwiedert darauf im Wesentlichen, das Schweigen der Linken wäre in der That eine Lection gewesen, die aber nicht dem König, sondern dem Ministerium gegolten, da diese verantwortlich, jener es aber nicht ist. Die Linke wollte durch ihre Haltung gegen eine Politik protestiren, welche Frankreich auf die Kniee wirft.

Am 3. November wurde der Mörder seiner Geliebten und seiner Kinder, Elizabide, in Bordeaux hingerichtet. Das Volk war in großer Menge herbeigeströmt. Er starb als reuiger Sünder. Sein Kopf ist von einem Arzt erworben worden, der ihn einbalsamiren will.

Der Americain meldet, daß die „Cornaline", die von St. Helena eingetroffen, berichtet habe, die Belle-Poule" sei am 28. August daselbst noch nicht eingetroffen gewesen. Die „Cornelia" wurde bei ihrem Einlaufen in St. Helena (aus Versehen) als die „Belle-Poule" begrüßt, woraus man die falsche Nachricht von der Ankunft der „Belle-Poule" daselbst erklären kann. Diese und die „Favorite" haben nach den Renseignements der „Cornaline", einen fürchterlichen Sturm ausgestanden, in welchem die „Favorite" alle Masten eingebüßt, und welcher die Expedition genöthigt hat, in Bahia vor Anker zu gehen.

Spanien.

Madrid, 30. Oktober. Gestern erschien J. Maj. die Königin in Begleitung ihrer Schwester im Theater. Es wurde ein kleines Lustspiel und dann ein Ballet gegeben. Am Schluß des erstern wurde von den Schauspielern die Hymne Riego's abgesungen. Die Prinzessinnen wurden mit lautem Lebehoch empfangen und entlassen. Auch der Herzog v. Vitoria und mehre Minister erschienen in der Königl. Loge und das Haus war glänzend erleuchtet. — Gestern gaben die Patrioten von 1830 und 1831 ein großes Banket von 66 Gedecken. Der Kriegsminister und die Generale Butron, Espinoza, Quiroga, San Miguel, Sancho und Valdes waren zugegen. — Die Regentschaft hat die von der Junta verbannten Redakteure des Correo nacional zurückberufen.

Elizondo, das Bastanthal und andere Stellungen an der französischen Grenze sind mit Truppen besetzt worden.

In Galizien ist wieder eine karlistische Schaar erschienen.

Eine Madrider Korrespondenz der Morning Chronicle stellt es ganz außer Zweifel, daß die Junta von Madrid sich nicht aufgelöst, sondern blos die seit dem 2. September von ihr versehenen Regierungs-Functionen niedergelegt hat. Es wird nämlich folgende, am 26. Oktober von dieser Junta erlassene Proklamation mit dem Bemerken mitgetheilt, daß Viele sich nicht sicher glaubten, so lange die Junta auch nur in der untergeordneten Form fortbestehe, auf die sie sich freiwillig reduzirt habe: „Indem die Junta von Madrid aufhört, die ihr durch den Willen des Volkes übertragenen Regierungs-Funktionen auszuüben, würde sie sich der Undankbarkeit schuldig machen, wenn sie nicht ihre Anerkennung und Bewunderung der heroischen Bevölkerung dieser Hauptstadt, der würdigen National-Miliz und der muthigen Garnison derselben, wegen ihrer Aufrichtigkeit, ihres guten Sinnes und der entschiedenen Unterstützung der glorreichsten aller Revolutionen, zu erkennen gäbe. Ob die Mitglieder dieser Junta des in sie gesetzten Vertrauens würdig gewesen sind oder nicht, möge dahin gestellt bleiben. Ihr Benehmen ist bekannt und möge für sie sprechen. Die Nation ist Zeuge gewesen von dem, was sie gethan haben, und sie unterwerfen sich dem Urtheil derselben. Obgleich die Junta nicht daran zweifelt, daß die Männer, welche das Geschick der Nation zu leiten berufen sind, das unter so günstigen Auspizien begonnene Werk der nationalen Wiedergeburt, ihren Versprechungen und ihrem achtbaren Charakter getreu, zu Ende führen werden, so wird sie doch als Hülfs-Junta fortbestehen und die Rechte des Volks bewachen, bis sie sieht, daß die Bedingungen des von dem Ministerium angenommenen Programms erfüllt worden sind."

Bilbao, 27. Oktober. Das hiesige Ayuntamiento hat der Königin Christine nach ihrer Abdankung nachstehende Adresse übersandt: „Senora! Das Ayuntamiento der unbesiegbaren Stadt Bilbao würde seine Pflicht zu verletzen glauben, wenn es in dem Augenblicke, wo Ew. Majestät das durch die nationalen Cortes und den Willen des Volkes Ihnen übertragene hohe Amt niederlegen, sich nicht beeilte, Ihnen seine Hochachtung und Liebe zu bezeugen. Das Ayuntamiento ist weit entfernt, mit dieser Manifestation irgend einen politischen Zweck zu verbinden, weil sie dadurch ihre hier ausgesprochenen Gesinnungen, die der reine Ausdruck einer uneigennützigen Dankbarkeit und nicht einer niedrigen Schmeichelei sind, zu entwürdigen glaubte. Welches auch die Gründe gewesen sein mögen, die Ew. Majestät bewogen haben, die Regentschaft niederzulegen, das Ayuntamiento glaubt, daß dieser Entschluß nur durch den Wunsch, das Beste des Spanischen Volkes zu befördern, veranlaßt worden ist, und bei der momentanen Entfernung Ew. Majestät folgen Ihnen die Wünsche aller derjenigen, welche die Freiheit ihres Vaterlandes wahrhaft lieben, und denen das Andenken an Ew. Maj. stets theuer bleiben wird. Unter diesen werden die Bewohner derjenigen Stadt, die Ew. Majestät mit dem Namen der „unbesiegbaren" beehrten, nicht die Letzten sein. Das Ayuntamiento von Bilbao hofft daher, daß Ew. Majestät mit Ihrer bekannten Leutseligkeit diese im Namen der Stadt dargebrachte aufrichtig gemeinte Adre entgegenneh-

men und der Stadt Ihre hohe Gewogenheit erhalten werden." (Folgen die Unterschriften.)

Niederlande.

Amsterdam, 7. Novbr. Im Handelsblad liest man: „Wir sind in den Stand gesetzt, mit Sicherheit zu berichten, daß Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie die übrigen Mitglieder der Kgl. Familie, am Freitag, den 27. November hier angekommen, daß am folgenden Tage die Huldigung stattfinden, und daß der Aufenthalt Ihrer Majestäten hier bis zum 5. Dezember dauern werde. Ferner berichtet man uns, daß Se. Majestät der König Wilhelm Friedrich sich binnen einigen Tagen auf die Reise nach Berlin begeben, ungefähr drei Monate abwesend bleiben und alsdann wieder nach dem Haag zurückkehren wird.

Bei Gelegenheit der Taufe des Erbprinzen haben sowohl der regierende König als der König Wilhelm Friedrich Jeder die Summe von 5000 Gulden den hiesigen Stadt-Armen zukommen lassen.

Schweiz.

Graubündten, 5. November, 12 Uhr Mittags. So eben vernehmen wir, daß man im Domleschger Thal, wo die Rheinkorrektion schon viele Opfer erforderte, gestern gestürmt hat, um den Verheerungen der Nola bei Tusis und andern Bergströmen Einhalt zu thun, und gegenwärtig ist noch keine Hoffnung auf bessere Aussicht, da unter Donner und Blitz die Regengüsse über alle Berge fortdauern. Nach den neusten Berichten soll die Tardisbrücke an St. Gallens Grenze vom wilden Rhein fortgeschwemmt sein, die Züricher und St. Galler Diligence wird somit einige Tage ausbleiben müssen.

Italien.

Neapel, 29. Okt. Der früher viel besprochene englisch-neapolitanische Schwefelmonopolstreit blieb, da wichtigere Fragen sich erhoben, in der letzten Zeit ruhen. So viel man weiß, ist aus Sicilien von der Commission, welche zu untersuchen hat, ob und welche Vergütung England gebührt, bis jetzt nichts erfolgt, und das Haupt derselben, der Generalstatthalter Bar. v. Tschudy, ist mittlerweile mit Tode abgegangen. England scheint aber mit der Abschaffung des Monopols noch nicht zufrieden, sondern, wie verlautet, wird auch noch die Abschaffung des Ausgangszolls verlangt. — Der Graf v. Syracus, Bruder des Königs, ist vorige Woche von seiner Reise aus Deutschland hierher zurückgekehrt; auch ist der berühmte Archäolog, Hr. Prof. Gerhard, gegenwärtig hier, und beschäftigt sich mit seinem Collegen, Hrn. Dr. Schultz aus Dresden, der sich schon seit 6 Jahren in Italien aufhält, viel mit wissenschaftlichen Nachsuchungen. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 28. Oktbr. (Privatmittheilung.) Die neuesten Nachrichten aus Beirut vom 22ten ließen keinen Zweifel mehr, daß Syrien für Ibrahim Pascha verloren ist. Er zog sich nach Zaleh und sucht sich bei St. Jean d'Acre mit allen seinen Truppen zu vereinigen. Die Alliirten haben Tarsus und Adana erobert und an einen Marsch gegen den Taurus ist nicht mehr zu denken. Im Rücken durch die Drusen und Maroniten vom Libanon bedroht, ist die bei Marasch stehende Division so zu sagen abgeschnitten. Bereits ist sie auf 6000 Mann zusammen geschmolzen, da der größte Theil der Truppen nach Eingang der Nachrichten von Beirut und vom Libanon nach allen Seiten entfloh. Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien bis zum 21ten sagen: Mehmed Ali habe durch den dorthin zurückgekehrten Grafen Walewsky neue Befehle an Ibrahim Pascha erlassen, nach welchen er Syrien räumen soll. Ob sich dieses bestätigt, muß sich bald aufklären. Seine Anhänger streuen das fabelhafte Gerücht aus, Ibrahim Pascha habe den Befehl, statt Syrien zu verlassen sich gegen den Taurus zu wenden. Allein der Rath des französischen Consuls Cochelet wird ihn sicher eines Bessern belehrt haben und die oben mitgetheilten Ereignisse bei Adana vernichten vollends alle Hoffnungen Mehmed Ali's. — Uebrigens war in Alexandrien seit Beginn der Blokade panischer Schrecken. Man fürchtet vor Allem einen Aufstand der Mannschaft der türkischen Flotte, welche bereits auf kleineren Schiffen im Hafen vertheilt wurde. Auch auf die aus Arabien zurückgekehrten Truppen kann sich Mehmed Ali nicht verlassen. — Andere Berichte aus Alexandrien vom 18. d. melden als bestimmt, Mehmed Ali habe am 17. den Kosref Effendi, welchen Graf Berton begleitete, auf dem französischen Dampfschiff Euphrat nach Syrien mit dem Befehl an Ibrahim Pascha abgeschickt, den Marsch über den Taurus nach Konstantinopel anzutreten. Soliman Pascha soll das Innere Syriens zu vertheidigen suchen. Bei Abgang dieser Nachricht ließ Mehmed Ali die Nachricht ausstreuen, daß die ganze vereinigte türkisch-egyptische Flotte an diesem Tage nach Syrien absegeln soll. Allein es glaubt Niemand an ein solch wahnsinniges Unternehmen, um so weniger, als die neuesten Nachrichten aus Beirut vom 21. sagen, die Defileen von Adana seien im Besitz der Alliirten. (S. oben.)

N. S. Ein Tartar, welcher in 7 Tagen aus dem Lager des Pascha von Coniah hier eintraf, brachte die erfreuliche Nachricht, daß der Pascha von Coniah seine Operationen gegen die in den Defileen von Adana u. bei Tarsus stehenden egypt. Truppen begonnen habe. Die Egypter flohen auf allen Seiten, vernagelten 22 Kanonen und sprengten ihre großen Munitionsvorräthe in die Luft. Der Pascha von Coniah ist Meister der Defileen von Adana und von Tarsus. Von Marasch haben sich die Egyptier ebenfalls zurückgezogen. — Nach einer offiziellen Nachricht aus Beirut ist ein Angriff auf St. Jean d'Acre nur wegen widrigen Windes vereitelt worden. Die Flotte mußte sich deshalb entfernen.

Alexandrien, 16. Oktober. Der Pascha ist vorgestern von Kahira zurückgekehrt, wo der aufgeregte Zustand des Volkes seine Gegenwart nothwendig gemacht hatte; man war dort in fortwährender Besorgniß von Unruhen, und Spione und Militair waren beständig auf den Beinen. Die dortige Anwesenheit des Vice-Königs hat die Arbeiten an der Telegraphen-Linie nach Syrien beschleunigt, die binnen 8 Tagen fertig sein wird. Man wird alsdann die Nachrichten aus jenen Gegenden in Kahira in sechs Stunden erhalten können. Der Vice-König hat auch neue Befehle hinsichtlich der Beförderung von Englischen Briefen und Reisenden nach Ostindien gegeben, die von Abbas Pascha gänzlich unterbrochen worden war. Man wird den Reisenden und Depeschen nach wie vor den Schutz der Regierung angedeihen lassen. Der Oesterreichische Vice-Konsul, Herr Champion, der seinen Posten schon verlassen hatte, hat die Ermächtigung erhalten, bis auf Weiteres dort zu bleiben. Er ist demnach zurückgekehrt, hat jedoch seine Flagge nicht wieder aufgezogen. Der Russische Vicekonsul, Herr Boky, hat dieselbe Erlaubniß erhalten. Der Vice-König hat in Kahira lange Konferenzen mit allen hohen Personen und den Chefs der Nationalgarde gehabt, denen er von neuem wiederholte, daß er der alleinige Vertheidiger des Islams bleibe, doch fügte er hinzu, daß auch Frankreich bald gerechte Ansprüche auf ihre Dankbarkeit haben werde. Zu gleicher Zeit gab er strenge Befehle, die Europäer, und insbesondere die Franzosen, respektvoll zu behandeln.

Heute begab sich Herr Green, ein Compagnon des Hauses Briggs und Compagnie, Agent der Peninsularischen Compagnie, zu Mehmed Ali, und dieser antwortete ihm, daß Niemandem, der mit dem „Great Liverpool" ankäme, oder auf demselben abgehen, oder durch Egypten reisen wolle, ein Hinderniß solle in den Weg gelegt werden. In der Blokade Egyptens hat keine Aenderung stattgefunden. Herr Walewski, der am 11. d. hieher zurückkehrte, begiebt sich in Begleitung Chosrew Efendi's nach Syrien. Seine Mission geht an Ibrahim Pascha, aber der Inhalt seiner Aufträge ist nicht bekannt. (Vergl. oben.) — Mit der größten Freude vernimmt man so eben, daß ein Griechisches Schiff in den alten Hafen eingelaufen sei. (Engl. Bl.)

Kriegsschauplatz.

Tyrus (Sur), 2. Oktbr. Ungefähr auf dem halben Wege zwischen Tyrus und St. Jean d'Acre befindet sich ein Paß, die Tyrische Leiter genannt, der in Kalkfelsen gehauen und so eng ist, daß ein Zug sich nur Mann für Mann hindurch bewegen kann. Durch die erfolgte Besetzung dieses Passes ist den Egyptern die direkte Verbindung mit Acre abgeschnitten worden, da es außerdem nur noch einen einzigen sehr langen und sehr gefährlichen Weg durch die Gebirge dorthin giebt. Die berühmte Festung Acre liegt an der nördlichen Spitze der Bai oder Rhede von Acre, nicht auf einer Anhöhe, sondern mit seinen großen den See zugekehrten Festungswerken dem Feuer der Linienschiffe ganz bloßgestellt, die sich nöthigenfalls bis auf Zielweite nähern und in gerader Schußlinie vor Anker legen können. Zwei Britische Dampfböte die „Hydra", mit dem Commodore Napier am Bord, und der „Cyclops" sind vor der Festung gewesen, um eine Rekognoscirung vorzunehmen. Der „Cyclops" begab sich dicht an die zertrümmerten Mauern von Caiffa hinan, die durch das Feuer der „Pique" und des „Castor" ganz niedergeschmettert sind, und die „Hydra" näherte sich St. Jean d'Acre. Es wurde auf beide Schiffe gefeuert, auf die „Hydra" von der Festung aus, und auf den „Cyclops" von einer kürzlich aufgeführten kleinen Batterie, die im südlichen Winkel der Bai hinter einer Gruppe von Palmbäumen versteckt ist. Die „Hydra" erhielt einen Schuß in ihr Vordertheil, der ihr jedoch keinen Schaden zufügte. Eine Bombe fiel in die Takelage des „Cyclops" und zersprang daselbst. Beide Schiffe erwiederten das Feuer; die „Hydra" warf ihre Bomben mitten in die Stadt. Auf dem Kloster, welches den Gipfel des Berges Carmel krönt, sollte ein Mörser aufgepflanzt worden sein; aber von der Bucht aus war nichts der Art, selbst nicht mit Hülfe eines Fernglases, sichtbar. Ein Kanonier, der aus Acre desertirt ist und sich jetzt zu Dschuni in Verwahrsam befindet, giebt folgende Schilderung von jenem Platz: „„Ich verließ Acre vor vierzehn Tagen mit 7 anderen Artilleristen. Wir sollten uns nach dem etwa drei Stunden davon entfernten Zib begeben, um runde Steine zu sammeln, die dort in Menge vorhanden sind, und deren man sich als Ladung für das Geschütz bedienen wollte. Ich ergriff die erste Gelegenheit, die sich darbot, und entkam glücklich. Man ist aufs thätigste damit beschäftigt, die Fortificationen auszubessern. Es werden fortwährend Wälle um die Stadt aufgeworfen, besonders nach der See zu. In der Stadt stehen 1000 Mann, worunter sich 250 Artilleristen befinden, — 100 aus Acre gebürtig und 150 Syrier aus verschiedenen anderen Orten. Das Uebrige sind Egypter mit nur wenigen Syriern. Die Festung hat 125 Geschütze von mittlerer Größe und 12 große Mörser. Mit Ausnahme von etwa 30, sind alle Geschütze auf die nach der See hin gekehrten Wälle gepflanzt; die übrigen sind nach dem Lande zu gerichtet. An einem der Außengräben stehen zehn „dem Sultan gehörende" Geschütze. Von Süden her ist die Stadt, durch die Menge Erde, die man dort aufgeworfen hat, fast unsichtbar geworden. Seit einiger Zeit ist die Stadt in Belagerungszustand erklärt, aber es sind doch noch einige der angesehensten Familien darin geblieben. Auch befinden sich in der Stadt ungefähr 2600 Gefangene jedes Ranges, Stammes und Bekenntnisses, die zu den Galeeren verurtheilt sind. Diese warten nur auf eine Gelegenheit, um sich gegen die Garnison zu erheben. Die Artillerie ist sehr unzufrieden, und ich glaube nicht, daß sie noch ferner dienen wird, da sie einen funfzehnmonatlichen Sold zu fordern hat. Eine bedeutende Anzahl Artilleristen ist entwaffnet worden, und wenn es zum Kampfe kommt, wird man sie zu ihren Kanonen führen und sie zwingen, zu feuern. Nachdem die Britischen Schiffe Kaiffa verlassen hatten, begaben sich 500 Mann von Acre dorthin und sind seitdem beschäftigt, dasselbe von dem südlichen Thore bis zu dem nördlichen zu unterminiren."" Ein Artillerist, der direkt von Acre nach Sidon kam, sagte, daß der Gouverneur am Tage zuvor angekündigt habe, der Streit zwischen dem Sultan und dem Pascha von Egypten sei beigelegt, weshalb er den Soldaten befahl, ihre Gewehre abzufeuern. Den Zweck hiervon kennt man nicht."

Dschuni, 7. Okt. Am 29sten v. M. ging die Nachricht hier ein, daß der „Benbow" einen erfolglosen Angriff auf Tortosa oder Tartus gemacht habe. Diese Stadt, nördlich von Tripolis gelegen, ist, wie es scheint, ein ziemlich starker und wichtiger Platz, dessen Besitz für jedwede Operation auf jenem Theil der Küste sehr erwünscht sein würde. Es standen dort einige Hundert Albanesen in Garnison, hauptsächlich Flüchtlinge von Dschebel und Batrun. Nachdem der „Benbow" eine Zeit lang auf den Ort gefeuert hatte, schickte er seine Böte ab, um von demselben Besitz zu nehmen. Ehe aber die Mannschaft gelandet werden konnte, geriethen die Böte unglücklicherweise auf den Grund, und bei dem Bemühen der Leute, die Küste zu erreichen, wurden ihre Gewehre und Munitionen ihnen naß. Eine Trupp Albanesen eröffnete sogleich ein Feuer auf sie und es wurden 5 Engländer getödtet und 12 verwundet. (Engl. Bl.)

Asien.

Bombai, 16. September. Die Nachrichten aus Nepal lauten sehr bedenklich. Zwischen den beiden Regierungen, der englischen und der nepalesischen, sind bereits mehrere, in einem sehr scharfen Ton abgefaßte, Noten gewechselt worden, und obgleich die Nepalesen die Dörfer, die sie besetzt, wieder verlassen haben, so will doch die britische Regierung diesen Eingriff nicht so ungeahndet hingehen lassen. Der britische Resident soll so verächtlich behandelt worden sein, daß eine Zeit lang sein Leben sogar in Gefahr war. Der Radscha selbst soll den Bruch mit England nicht wünschen, allein das Heer darauf bestehen, gegen die Engländer geführt zu werden. — Die Engländer scheinen auf den Krieg eingehen zu wollen, und es sollen bereits Transportschiffe nach Moulmein abgegangen sein, um das 62ste dort stehende Regiment nach Kalkutta zu bringen, um gegen Nepal gebraucht zu werden. Der britische Resident in Nepal, Hr. Hogdson, hatte eine Zeit lang seine eigene, verpallisadirte, Wohnung nicht verlassen können, da es überall sehr unruhig war. — Die neuesten Nachrichten bestätigen die Kriegslust der Engländer, die entschlossen zu sein scheinen, wenn der nepalesische Hof nicht nachgiebt, geradezu nach der Hauptstadt Kathmandu zu marschiren, und die gegenwärtige Dynastie vom Thron zu stürzen. Sie sehen indeß selbst voraus, daß der Feldzug sehr blutig sein werde, denn das Land ist schwer zugänglich und die Nepalesen sind tüchtige und kriegsgeübte Soldaten. Sollte das Land erobert werden, so müßten zwei bis drei europäische Regimenter, die eingebornen ungerechnet, dort stehen bleiben, und das Land ist viel zu arm, als daß es eine europäische Regierungsweise bezahlen könnte.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 12. November. Am Dienstage Nachmittags zwischen 4 — 5 Uhr wurde ein Gewitter beobachtet. Es zog von Südwest südlich bei der Stadt vorbei, und entlud sich unter einigen ziemlich starken Schlägen und heftigem Regen. Der Wind, der vorher schwach aus Süden wehte, drehte sich nach dem Regen

plötzlich, und blies mit ziemlicher Stärke aus Osten. Noch spät am Abende konnte man mehrmaliges Blitzen beobachten.

Am 25. Oktober wurde die hiesige Kirche zum heil. Vinzenz, nach Beendigung ihrer inneren Verschönerung, wieder durch einen solennen Gottesdienst eröffnet. Der erste Eindruck des erneuten Tempels ist ein sehr erhabener. Größere Lichtmassen erhellen das Ganze, welches durch den steinfarbenen Anstrich der Wände seinen alterthümlichen Baustil in gothischer Form noch mehr bekundet, und durch die blauen, mit goldenen Sternen besäeten und von weißlichen Rippen durchschnittenen, Gewölbe der drei Schiffe das liebliche Blau des Himmels gar freundlich versinnbildet. Gar Vielen soll der nicht ganz kalkweiße Anstrich nicht lieb sein; aber sie mögen bedenken, daß ein blendend Weiß eigentlich in keiner alten Kirche zu finden war, und gegen das Blau des Gewölbes gar grell abstechen würde. Daher werden auch die neuen Prachttempel, die der König von Baiern aufführen läßt, niemals weiß, sondern steingrau angestrichen. Durch die Vergrößerung der Fenster mußten die Altäre zum heil. Johannes v. N. und zum heil. Karl weggenommen werden, und haben ihren Stand an der Seite gegenüber erhalten, wodurch sie mehr im Lichte stehen, und auch einige Gemälde einen besseren Stand erhalten haben. Hier und da strahlt die Goldstaffirung durch Reinigung wie neu; durch die Entfernung der beiden Vorhänge an den Ecken des Presbyteriums sind zwei alte hölzerne Figuren sichtbar geworden, und die Tapeten am Hochaltare lassen nur einen Wunsch übrig: daß sie so lange dauern möchten, als die alten. So wäre denn nach vieler Mühe und Aufopferung das Haus Gottes bräutlich geschmückt, um nächstes Jahr über sein 600jähriges Bestehen zu jubiliren, wozu der Herr seine Gnade verleihe. (Schles. Kirchenbl.)

Kochanowitz, 10. November. Am 20. September feierte zu Sodaw, im Lublinitzer Kreise, der Orts-Pfarrer, Herr Joseph Czernia, ein würdiger Priester, der sich die allgemeinste Hochachtung und Liebe erworben, sein 50jähriges Priesterjubiläum. Schon am Vorabende dieses Festes wurde der Jubilar durch ein vor seiner Wohnung von Freundeshand aufgestelltes Transparent, und durch einen vierstimmigen Männergesang, womit die Herren Schullehrer der Umgegend denselben begrüßten, recht angenehm überrascht. Am Feste selbst strömte aus der Umgegend das Volk von allen Seiten herbei, manche Gemeinden kamen in Prozession mit Musik und fliegenden Fahnen. — Um 9 Uhr wurde der Jubilar mit Prozession aus seiner mit Blumen-Guirlanden und Kränzen geschmückten Wohnung abgeholt. Hier hielt der Erzpriester und Kreis-Schulen-Inspektor, Ritter des eisernen Kreuzes und Stadtpfarrer von Guttentag, Herr Janetzko, eine die innigsten Glückwünsche seiner Herrn Amtsbrüdern enthaltende, recht gediegene und rührende Anrede an den greisen, tief bewegten Solennitanten, und überreichte ihm, als Beweis der aufrichtigsten Hochachtung und Bruderliebe, Seitens der Herren Concircularen, deren sich auch der Landes-Aelteste und Kreis-Deputirte, Ritter mehrer hohen Orden, Herr v. Aulock auf Kochanowitz, als alter Freund des Herrn Jubilars, freundlichst angeschlossen, ein sehr schön gearbeitetes, silbernes Pacificale. Hierauf beglückwünschte ihn der Landrath des hiesigen Kreises, Herr Hauptmann v. Koscielski, Ritter des eisernen Kreuzes, zwar noch nicht im Auftrage der königl. Regierung — denn dieser war erst später eingegangen, — aber in seinem und im Namen des Kreises, dem er vorsteht, mit recht schönen und herzlichen Worten. Ihm folgten die Herrn Patrone und andere Gönner und Freunde des würdigen Priesters, der nur mit wenigen schwachen Worten seinen tiefgefühlten Dank für alle ihm erwiesene Liebe und Ehre zu sagen vermochte. — Jetzt bewegte sich der feierliche Zug nach der bräutlich geschmückten Kirche. Zwölf weißgekleidete Mädchen mit Blumenkörbchen und Kränzen gingen voran und zur Seite des gleichfalls mit einem Myrthen-Kranze geschmückten Jubilars. Mit sichtbarer Rührung betrat er die ihm so lieb gewordene Kirche, denn er hatte mehr als 30 Jahre ganz allein auf seiner so ausgebreiteten, 5 Kirchen habenden Parochie gearbeitet. Weit über 8000 Kinder hatte er durch das Sakrament der heiligen Taufe in die christliche Kirche eingeführt, und vielleicht noch mehr Kranken den Trost der Religion in die arme, oft Meilen weit entlegene Hütte getragen. Man ermesse hiernach die ununterbrochene Anstrengung seiner Kräfte. — Während des nun folgenden feierlichen Hochamts führte die Lublinitzer Kirchen-Musik-Kapelle mit Beihülfe einiger verehrten Dilettanten eine figurirte Messe aus. Nach dem Credo hielt Herr Pfarrer Wittkowitz aus Lublinitz die eigentliche Festpredigt in poln. Sprache, und zwar auf dem grünen schattigen Platz vor derselben. Nach dem Te Deum wurde der Jubilar wiederum prozessionaliter in seine Wohnung geleitet und daselbst abermals von einer Menge ehrenwerther Gratulanten umringt. Ein fröhliches Mittagsmahl, welches, wegen des beschränkten Raumes in der Pfarrwohnung, bei dem Patronus, Herrn Landes-Aeltesten Gerlach auf Nieder-Sodow, arrangirt worden war, beschloß diese schöne Feier. — Am 17. Oktober wurden dem Jubilar die Insignien des ihm von Sr. Majestät am 9. September allergnädigst verliehenen rothen Adler-Ordens 4ter Klasse, durch den damit beauftragten Kommissarius Herrn Erzpriester Janetzko überbracht.

Glogau, 12. Nov. (Privatmitth.) Gestern Abend brach in der hiesigen Artillerie-Kaserne Feuer aus, dessen man während der Nacht noch nicht Herr werden konnte. Sämmtliche Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände der Mannschaften, die Geschirre und Pferde-Bekleidungen, die Kriegs-Augmentationsstücke der 2ten Abtheilung 5ter Artillerie-Brigade, desgleichen von 5 Landwehr-Artillerie-Kompagnieen, die Montirungskammer der Straffektion mit allen Beständen und die in der Kaserne aufgestellten Utensilien wurden ein Raub der Flammen. Alle Vorräthe, wie auch das ganze Gebälk der Kaserne und der dazu gehörigen Räume verbrannten; der Theil, in dem die Büchsenmacherei liegt, blieb verschont. Die günstige Richtung des Windes nach der Oder zu rettete die umliegenden Häuser vor dem Untergange. Man überschlägt den Brandschaden auf 80,000 Thaler. Eine Militär-Kommission ist bereits ernannt, um die Ursachen rc. des Brandes zu ermitteln. Menschen sind, Gott sei Dank, nicht ums Leben gekommen.

Mannichfaltiges.

— Ueber die (bereits geschilderte) große Ueberschwemmung bei Lyon schreibt man ferner aus dieser Stadt vom 3. Nov.: „Unsere Stadt ist in der größten Bestürzung. Es wäre schwer, die Unruhen zu schildern, in welcher ihre Einwohner sich befinden. Seit 8 Tagen regnet es unaufhörlich. Die Rhone und die Saone sind auf eine noch nie erlebte Höhe gestiegen. Mehr als die Hälfte der Stadt ist überschwemmt. In vielen Straßen ist das Wasser vier bis fünf Fuß hoch. Die Ebene des Broteaux bildet einen unübersehbaren See. Der Schaden, welchen diese zwei Flüsse über uns bringen, ist unberechenbar. Die Stadt Chalons an der Saone steht ganz unter Wasser. Seit zwei Tagen fehlen viele Posten, da auch die Landstraße nach Marseille überschwemmt ist, so daß wir nichts aus dem Süden wissen. In einigen Tagen wird man entsetzliche Unglücksfälle vernehmen.“ Außer diesen Nachrichten bringen französische Blätter folgende Schilderung: „Da am Sonnabend Abend der Regen nachließ, hofften wir, die Flüsse würden wieder in ihr altes Bett zurückkehren; doch sie wuchsen reißend. Gestern Nachmittag stand das Wasser 16½ Fuß über der gewöhnlichen Höhe, und seit dem ist es unter beständigem Regen fortdauernd gestiegen. Es bedeckt jetzt den Quai der Cölestiner; wenn es noch ein wenig steigt, wird das ganze Viertel Perrache unter Wasser gesetzt. In der Priesterstraße ist das Wasser 5 Fuß hoch. Der Anblick ist furchtbar, Allen Staunen erregend, da seit Menschengedenken noch niemals die Fluthen diese Höhe erreichten. Eine Menge Häuser sind eingestürzt. Alles Land rund um die Stadt ist in einen großen See verwandelt. Bauholz, Meubles, Dächer schwimmen nach allen Seiten. Von allen Posten ist die italienische allein angekommen. — (1 Uhr Mittags). Der Regen dauert fort, die Saone steigt noch, und die Rhone fängt ebenfalls wieder an zu schwellen. In der Vorstadt Guillotiére steht das Wasser 14 Zoll höher als 1812. Mehre Häuser sind eingestürzt, die andern drohen den Einsturz. Das Elend und der Jammer sind unbeschreiblich. Zwischen der Tête d'Or und Lamouchesind über 200 Wohnhäuser zerstört. Um die Kirche her ist das Wasser 4 Fuß tief. Am 31. war der Deich unterhalb der Brücke von la Guillotiere gebrochen, und der Dammbruch 150 Fuß breit. Ein tiefer, gewaltiger Strom brach durch und riß eine Anzahl Gebäude nieder. Dabei gießt der Regen noch immer in Strömen herab. Eine Fabrik, welche auf Pfählen am Fluße erbaut war, ist eingestürzt und der Besitzer, Hr. Levrat, nebst Frau, zwei Kindern und einem Werkführer ertranken. In St. Marcel wurde ebenfalls ein Haus weggespült, und mehrere Personen kamen um. Die Angst und Noth sind unbeschreiblich. Es sind bereits Subscriptionen für die Verunglückten eröffnet. — (Leider gehen auch aus andern Orten Frankreichs die traurigsten Nachrichten über die Wassersnoth ein. Zu Chalons an der Saone, zu Besançon, Lons le Saulnier, Bletterans, Bourg rc. sind ähnliche Unfälle eingetreten.)

— Der Marquis v. Waterford, Erzfeind aller Nachtwächter in England und Norwegen, lebt gegenwärtig der Jagd auf seinen Gütern in einem der wildesten Bezirke der irischen Grafschaft Tipperary. Er ist sehr beliebt bei dem Volke. Wohin er geht, begleiten ihn Schaaren von Landvolk, und wo er sich zeigt, wird er laut und herzlich begrüßt. Er will nichts von Politik wissen, aber sein gutes Herz und seine Großmuth gewinnen ihm die Liebe seiner Landsleute, zu deren Herzen Güte der einzige Paß ist.

— Ein in London anwesender deutscher Künstler will ein Patent auf eine von ihm erfundene Uhr nehmen, welche durch Elektrizität in Gang gesetzt wird. Die Uhr ist sehr einfach gebaut; der Pendel stößt an jedem seiner Pole auf eine Volta'sche Säule, die ihn an den entgegengesetzten Pol zurückstößt, so daß er in beständiger Bewegung erhalten wird.

— In Madrid hat sich eine deutsche Akademie der Wissenschaften gebildet, deren Zweck ist, deutsche Sprache und Literatur in Spanien zu verbreiten, mit dem Ernste deutscher Gelehrsamkeit den gesunkenen Wissenschaften aufzuhelfen und durch die Principen der Moral und einer gesunden Weltanschauung, wie sie sich in deutschen Meisterwerken finden, wohlthätig auf alle Klassen der Nation einzuwirken. Die Akademie ist noch sehr jung und hatte, um sich nur etwas zu befestigen, ungemeine Schwierigkeiten zu überwinden, daß sie alle Requisite sich erst schaffen mußte. Sie verspricht sich indeß viel von der freundlichen Mitwirkung deutscher Gelehrten, und ihr Stifter, der selbst ein Deutscher ist, wird ebenfalls Alles dazu beitragen, ihr eine immer festere Basis zu geben. Auch die Regierung unterstützt diese Gesellschaft und hat ihr für ihre Sitzungen ein Lokal in dem ehemaligen Kloster San-Felipe-el-real angewiesen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 268 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 14. November 1840.

Bekanntmachung und Bitte.

Nächsten Sonntag Vormittags wird die **Provinzial-Bibelgesellschaft** in der Hauptkirche zu St. Elisabeth ihre jährliche Stiftungsfeier begehen und damit nach dem Vormittags-Gottesdienste sowohl die Vertheilung heiliger Schriften an arme Kinder der Stadt- und Landschulen beider Confessionen, als auch eine Sammlung für die Zwecke der Gesellschaft an der Kirchthüren verbinden. Wir ersuchen die Freunde des göttlichen Worts vertrauensvoll, dieser Handlung ihre theilnehmende Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Breslau, den 10. Novbr. 1840.

Das Comité der Provinzial-Bibelgesellschaft.

Hahn. Vogel. Huschke. v. Damnitz. Knoll. Binner.

Wintergarten.

Sonntag, den 15. November, großes Konzert, (6te Pjece: die Lilien-Walzer von Labitzki, neuste Komposition).

Entree 10 Sgr. Kroll.

Wintergarten.

Denjenigen Herren, welche dieses Jahr während der Christmarktszeit gesonnen sein sollten, ihre Waaren wieder in meinem Wintergarten zum Verkauf auszustellen, zeige ich hiermit an, daß ich ihnen zugleich eine vortheilhafte Eröffnung zu machen habe, und wollen sie die Güte haben, sich deshalb täglich in den Mittagsstunden zwischen 12 und 1 Uhr in meiner Behausung, Bürgerwerder Nr. 2, zu melden. Kroll.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Christnachts-Cantate

für 4 Singstimmen und 2 Violinen, Viola, Bass, 2 Flöten, 2 Horne mit Orgelbegleitung, componirt von

T. J. Pachaly,

Cantor und Organist zu Schmiedeberg. Op. 10. Preis 1 Rtl.

Der Text ist so eingerichtet, dass dieses Werk auch an den Weihnachtsfeiertagen gebraucht werden kann. Die ausserordentlich günstige Aufnahme, welche die früher erschienene Oster-Cantate desselben Componisten gefunden hat, dürfte auch diesem Werke zu Theil werden, da es dem ersteren an innerem Gehalt nicht nachsteht und in jeder Landkirche mit geringen Mitteln ausführbar ist.

Neueste Tänze von Lanner.

So eben sind erschienen und in **Breslau** in **Carl Cranz** Musikalienhandlung, Ohlauer Str., zu haben:

Nacht-Violen,

Walzer

für das Pianoforte,

von

Jos. Lanner.

Op. 160. Preis 15 Sgr.

Dieselben zu 4 Händen 20 Sgr. Auch in allen üblichen Arrangements erschienen und im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven, 10 Sgr.

Neueste Musikalien.

Im Verlage von **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 51. Die drei Rosse

(nach dem beliebten russischen Nationalliede) von

A. Unverricht.

2⅓ Sgr.

Vor einigen Tagen erschien **Galopp Nr. 50. Czaargalopp** (schottisch). 2⅓ Sgr.

Anzeiger LXVI. des Antiquar Ernst, enthaltend: gegen 800 Bde. aus verschied. Fächern der Wissenschaft, Literatur und Kunst, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestr. in der goldnen Granate Nr. 37.

Ein Oekonom kann als **Ober-Inspector** einer bedeutenden Domaine der Mark eine sehr einträgliche und dauernde Stelle erhalten durch den Apotheker **A. F. Schultz** in Berlin, neue Friedrichsstr. Nr. 3.

So eben ist erschienen und **nebst allen von anderen Handlungen angezeigten Büchern** bei **Aug. Schulz u. Comp.** in **Breslau,** Albrechtsstr. Nr. 57, zu haben:

Anekdoten-Almanach a. d. J. 1841; 360 Anekdoten u. Charakterzüge, und 26 Parodien. 1 Rthl. 4 Sgr.

Fränckel, der wohlmeinende Rathgeber, ein Noth- und Hülfsbuch f. d. Bürger u. Landmann, enthalt. eine Auswahl der vorzügl., durchaus bewährt gefund. Mittel u. Rathschläge a. d. Gebiet d. Haus- u. Landwirthschaft, Arznei- u. Thierheilkunde und mehreren anderen Fächern. 2 Theile. 20 Sgr.

Groß, Städte-Atlas in Plänen d. interessantesten Hauptstädte d. Erde. 1. Liefer. 7½ Sgr.

Kindermann, Allgemeines u. vollständiges praktisches Färbebuch, oder d. Ganze der Sammet-, Manchester-, Kattun- u. Baumwollenfärberei. 1 Rthl. 7½ Sgr.

Kuers, die 3 wichtigsten Jugendkrankheiten d. Schafe: die Traberkrankheit, Drehkrankheit u. Lämmerlähme u. deren sichere Vorbeugung. 17½ Sgr.

Lawantz, Goldschatz f. Oekonomen u. Gewerbtreibende, oder Anleitung z. vortheilhaftesten Benutzung, wie auch zum Theil z. Cultur d. vorzügl. in Deutschland wachsenden Getreidearten u. sonstigen Gewächse. 15 Sgr.

Otto, Lehrbuch d. rationellen Praxis der landwirthschaftlichen Gewerbe. Zum Gebrauch f. Landwirthe, Techniker u. bei Vorlesungen über d. landwirthschaftlichen Gewerbe; mit zahlreichen in d. Text gedruckten Holzschnitten. 4 Rthl. 15 Sgr.

Schrader, der wohlerfahrene Thierarzt oder Universal-Lexikon aller die Zucht, Pflege u. Wartung d. Hausthiere im gesunden u. kranken Zustande betreffenden Kenntnisse mit ausführl. Darstellung, wie alle Krankheiten d. Pferde, Schafe, Ziegen, Schweine, Hunde, Katzen u. d. Haus- u. Stubenvögel erkannt, verhütet u. geheilt werden können. 1 Rthl. 20 Sgr.

Mit obrigkeitl. Bewilligung

hat der Unterzeichnete die Ehre, folgende

Merkwürdigkeiten der Natur

zu zeigen:

1) Ein Kind mit 2 Köpfen, 4 Händen und 4 Füßen.
2) Ein Kind von 7 Monaten, sehr merkwürdig.

Ferner an Thieren:

1) Ein Hund mit 8 Füßen.
2) Eine Katze mit 7 Füßen.
3) Ein Pferdekopf in 3 Figuren, er zeigt sich als Mensch, Pferd und Schwein.
4) Ein Schwein mit 2 Rüsseln u. 4 Augen.
5) Ein Schwein mit 8 Füßen und 4 Ohren.
6) Ein Hirsch von 2 Monaten, wie er sich nach der Natur zeigt.
7) Zwei zusammengewachsene Kälber mit zwei Köpfen und 2 Schweifen, und
8) Verschiedene Arten Seegewächse.

Der Schauplatz ist Ohlauer Straße Nr. 77, in 3 Hechten, 1 Treppe hoch, und offen von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Preise: à Person 2 Groschen und Kinder 1 Groschen.

J. Duchscherer.

Wichtige, ganz neue Erfindung für Brennerei-Besitzer, Oekonomen u. s. w.

Durch thätiges Forschen ist es dem Unterzeichneten möglich geworden, den Herren Brennereibesitzern ein ganz neu entdecktes **Gährungsmittel** zu empfehlen, welches sowohl für Kartoffel- als Getreidemaische anwendbar ist, und bei Entbehrung jeder Hefe vom Scheffel Kartoffeln exklusive Malz eine Spiritus-Ausbeute von circa 700% Tralles liefert.

Die Einführung desselben erfordert durchaus keine Veränderung der vorhandenen Brennereieinrichtungen, und ist der Preis dafür nur auf 3 Thlr. Pr. Crt. gestellt, wofür dasselbe gegen portofreie Einsendung (vorbehaltlich der Geheimhaltung) allein bei dem Unterzeichneten zu haben ist.

Schultz in Berlin, neue Friedrichsstr. 3, Apotheker und wirkliches Mitglied des Apothekervereins im nördlichen Deutschland.

Gold-, Stahl- und Silber-Perlen

in der besten Güte, wie ich solche bisher nur führte und führen werde, bezog ich eine ziemlich bedeutende Partie aus der Fabrik selbst und werde solche an Wiederverkäufer, wie im Einzelnen jetzt zu den mindesten Preisen verkaufen können, empfehle demnach diesen Artikel zur gefälligen besondern Beachtung.

Heinrich Löwe, Ring Nr. 57.

Wohl assortirtes LAGER der gangbarsten Werke aus jedem Gebiete der Literatur in deutscher, französischer, englischer, italienischer u. polnischer Sprache.

Nous nous chargeons de toutes les commissions, qui regardent la littérature allemande et étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pleß.

NEUIGKEITEN aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten halbjährigen Bedarf haben, auf acht bis vierzehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl.

BULLETIN bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

Den von Seiten der Berliner evangel. Kirchen-Zeitung durch die Broschüre: **Die evangelische Kirche und der Consistorialrath Dr. David Schulz in Breslau, Berlin, 1839. 8.,** gegen diesen fortgesetzten Invectiven ist derselbe in einem Nachtrage zu seiner vorjährigen Schrift, **Das Wesen und Treiben der Berliner evangelischen Kirchen-Zeitung** u. s. w. begegnet. Dieser Nachtrag,

Das Wesen und Treiben der Berliner evangelischen Kirchen-Zeitung, beleuchtet von David Schulz. Zweite Nachweisung. Breslau. Verlag von Ferdinand Hirt. 1840. gr. 8. geh. 27½ Sgr.,

bespricht, wie seine Vorläufer, auch allgemeinere, bei dermaligen Verhältnissen unserer evangelischen Kirche besonders wichtige Gegenstände.

Dieses ist sein Inhalt:

I. Vorerinnerungen.
II. Neue Unwahrheiten, Fälschungen und Entstellungen meiner Rede durch die evangelische Kirchen-Zeitung.
III. Beleuchtung der Hengstenbergischen Rechtfertigung.
IIII. Schluss.

Vorräthig ist diese eben so interessante als wichtige Schrift in **allen** Buchhandlungen.

Für Branntweinbrenner, Destillateure und Gutsbesitzer.

In jeder Buchhandlung sind zu haben, und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Gutsmuth's: neuer

Brenn- und Destillir-Apparat,

durch welchen auf die einfachste Weise, vermittelst einer Vorrichtung im Maischwärmer, Branntwein sogleich aus der Maische und guter Essig aus dem Niederschlage der Dämpfe binnen kurzer Zeit gewonnen wird. Nebst einer Anweisung, vermittelst einer neuen Art von Helm höchst rectificirten Weingeist sogleich aus Branntwein zu ziehen, so wie einer kritischen Beleuchtung über den jetzigen Zustand der Branntweinbrennerei und mehren andern hieher gehörigen Gegenständen. Mit einem Anhange, enthaltend Anweisungen, die schönsten Aquavite, Liqueurs, Crèmes und Ratafias aus dem, durch den Apparat gewonnenen Spiritus zu verfertigen und denselben sehr täuschend in Franzbranntwein und Rum zu verwandeln. Mit 2 Tafeln Abbildungen.

Zweite Auflage. 8. Preis 25 Sgr.

Gutsmuth's gründliche Anweisung

aus Kartoffeln einen fuselfreien Branntwein

zu fabriciren, welcher dem Weizenbranntwein völlig gleicht. Nebst Beschreibung und Abbildung einer neuen Branntweinsblase und eines Maischwärmers, vermittelst deren man mehr als den vierten Theil an Feuermaterial erspart und ein von dem größten Theile des Phlegma's befreiter Lutter gewonnen wird. Ein nützliches Handbüchlein für jeden Branntweinbrenner, insbesondere für Landwirthe, welche sich mit Branntweinbrennen beschäftigen.

Zweite Auflage. Mit 7 Abbildungen. 8. Preis 20 Sgr.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu bekommen, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt 47, so wie für das gesammte Ober-Schlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pleß:**

Waidmanns Diätetik.

Wohlgemeinter Rath und Belehrung über das, was der Waidmann zu thun und zu lassen hat, um in allen nur möglichen Fällen des Waidmanns-Lebens seine Gesundheit nicht nur zu erhalten, sondern auch zu mehren, und sich namentlich gegen alle nachtheiligen Einflüsse ungünstiger Witterung zu schützen. Von **einem alten Waidmanne.**

12. 1840. Brosch. 10 Sgr.

„Einem gesunden Kerl schadet nichts!" spricht mancher Waidmann und stürmt auf seine Gesundheit ein, doch die bösen Folgen bleiben nie aus. Diese Diätetik, geschrieben von einem Manne, der durch 36jährige Erfahrung mit allen schönen, aber auch gefährlichen Seiten des Jägerlebens bekannt wurde, war in der Literatur eine Lücke, die, von Vielen gewünscht, ausgefüllt ist.

Interessantes Werk für das Preußische Volk.

Bei J. N. Rohland in Sangerhausen ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pleß:**

Friedrich Wilhelm III. und die berühmtesten Männer des preußischen Staates unter seiner Regierung. Von Dr. Carl Conrad Hense (Verfasser der „historischen Bilder"). In 4 Lieferungen, mit den Portraits Friedrich Wilhelm III. und der Königin Louise, Friedrich Wilhelm IV. und der Königin Elisabeth. 8. Elegant brosch. 1ste Lief. 7½ Sgr.

Es muß jedem Preußen von hohem Interesse sein, denjenigen König, dessen Eifer und unverdrossener Arbeit wir die Größe des Staates verdanken, und diejenigen Männer kennen zu lernen, welche als Glieder des Staates betrachtet werden können. Indem wir dem größeren Publikum ein Buch darbieten, welches neben der Geschichte der Thaten und Leiden des durch seine hohen Tugenden ausgezeichneten, allgeliebten Königs, Schilderungen der interessantesten Persönlichkeiten des preußischen Staates, welche die für jeden Deutschen bedeutungsvolle Zeit der Regierung des hochseligen Königs hervorrief, deren Verdienste das Wohl des Vaterlandes wieder herstellen und befördern halfen, enthält, hoffen wir auf recht lebhafte Theilnahme. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an und geben auf 6 Exemplare 1 frei.

Ein Flügelinstrument,

im besten Zustande, von schönem Glockenton, ist wegen Versetzung des Besitzers für einen billigen Preis sofort zu verkaufen. Näheres Katharinenstraße Nr. 5, 2te Etage.

So eben erhielt feinen weißen Flanell und verkauft en gros die Elle zu 7 Sgr. und en detail zu 8 Sgr. die Elle und empfiehlt die Schnittwaaren-Handlung des

B. Baruch.

(Kränzelmarkt) Hintermarkt Nr. 2.

Aufruf.

Da bei der am 7., 8. und 14. April d. J. stattgefundenen 83sten öffentlichen Versteigerung der im hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallenen, in den Jahren 1836 bis 1839 zum Versatz gekommenen Pfänder bei nachstehenden Pfand-Nummern: 5339. 5808. 7853. 8024. 8541. 8679. 9393. 9958. 10922. 11083. 13296. 15381. 15427. 16651. 18321. 18335. 19274. 19631. 19908. 20103. 20936. 21161. 22222. 22684. 23106. 23907. 24015. 24943. 25850. 26722. 26727. 27004. 27017. 27168. 27378. 27391. 27686. 27789. 27837. 27890. 27912. 27918. 28154. 28258. 28259. 28400. 28403. 28750. 28913. 29042. 29092. 29198. 29250. 29545. 29549. 29857. 29864. 30008. 30107. 30221. 30282. 30652. 30672. 30680. 30735. 30763. 30895. 31458. 31459. 31475. 31502. 31526. 31578. 31712. 31754. 31777. 31831. 31848. 31849. 31893. 31969. 31987. 32096. 32228. 32276. 32393. 32487. 33034. 33104. 33178. 33368. 33454 und 33472 ein Ueberschuß verblieben ist, so werden die betheiligten Pfandgeber hiermit aufgefordert: sich bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte von jetzt ab bis spätestens zum 14ten Mai 1841 zu melden, und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkaufe des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Beitrages zu den Auctions-Kosten verbliebenen Ueberschuß, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armenkasse zum Vortheil der hiesigen Armen überwiesen werden sollen.

Breslau, den 27. April 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Den etwanigen unbekannten Gläubigern des am 5. Mai 1839 hierselbst verstorbenen Maurermeisters und Hausbesitzers Aloys Langer wird in Gemäßheit des §. 137 sequ. Titel 17. Theil I. des Allgemeinen Landrechts die bevorstehende Theilung des Nachlasses unter die Erben hiermit bekannt gemacht.

Glatz, den 24. Oktober 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Krause.

Holz-Verkauf.

In denen zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1840 zur Benutzung kommenden Holzschläge, und zwar

in Ransern, Breslauer Kreises, den 20sten Novbr.,
in Nieder-Stephansdorf, Neumarktschen Kreises, den 26. Novbr. und
in Riemberg, Wohlauer Kreises, den 3. Dezbr. c.,

im Wege der Licitation verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im ersten und zweiten Revier in Eichen- und Buchen-Stamm- und Nutzholz, so wie in verschiedenen Unterhölzern, im dritten Revier dagegen in Kiefern- Bau- u. Brenn-Holz. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden. Breslau, 21. Oktbr. 1840.

Die städtische Forst- und Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung
wegen Zins-Getreide-Verkauf.

Das bei dem Königlichen Rent-Amte Ohlau zur Disposition gestellte Zins-Getreide, bestehend in:

1,574 Scheffel $13\frac{3}{4}$ Metzen Weizen,
2,075 — $14\frac{3}{8}$ — Roggen,
388 — $13\frac{1}{2}$ — Gerste,
2,325 — $10\frac{1}{8}$ — Hafer,
(Preußisches Maaß)

wovon die Zensiten verpflichtet sind zu liefern, als:

a) nach der Stadt Ohlau:
364 Scheffel $4\frac{5}{8}$ Metzen Weizen,
518 — $4\frac{5}{8}$ — Roggen,
140 — $15\frac{7}{8}$ — Gerste,
610 — $11\frac{1}{4}$ — Hafer,

b) nach der Stadt Breslau:
1,210 Scheffel $9\frac{1}{8}$ Metzen Weizen,
1,557 — $9\frac{6}{8}$ — Roggen,
247 — $13\frac{5}{8}$ — Gerste,
1,714 — 15 — Hafer,

soll in Folge hoher Bestimmung meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf den 24. November c., von Vormittags um 10 bis Nachmittags um 5 Uhr, in dem Lokale des Königl. Steuer- und Rent-Amts angesetzt worden ist.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen während der Amtsstunden täglich eingesehen werden können. Ohlau, den 8. November 1840.

Königliches Rent-Amt.

Wenn eine Dame wünscht, zu einer andern (kinderlosen) Frau in eine sehr angenehm gelegene Wohnung sogleich oder zu Weihnachten zu ziehen, so möge sie gefälligst bei Hrn. Senior Berndt das Nähere erfragen.

Mit gutem **Lagerbier** empfiehlt sich der Kretschmer Neumann, Ursulinergasse im goldnen Lachs.

Holz-Verkauf.

Für den Winter 1840/41 werden zum Verkaufe des Bau- und Brennholzes in kleinen Quantitäten, bei der Königl. Oberförsterei Bodland nachstehende Termine stattfinden, als Donnerstags:

den 19. und 26. Nov. c. in Creutzburg,
den 3. Dec. c. in Bürtulschütz,
den 10. und 17. Dec. in Creutzburg,
den 7. Januar 1841 in Bürtulschütz,
den 14. und 21. Jan. in Creutzburg,
den 28. Jan. in Schumm,
den 4. Februar in Bürtulschütz,
den 11. und 25. Febr. in Creutzburg,
den 4. März in Bürtulschütz,
den 11., 18. u. 25. März in Creutzburg,
den 8. und 22. April in Creutzburg.

Die in Creutzburg anberaumten Termine werden in dem Königl. Domainen-Rentamtslokale und die in Bürtulschütz und Schumm in den dasigen Förster-Etablissements von des Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr abgehalten werden. Bemerkt wird, daß der Geldbetrag für die erkauften Hölzer sofort im Termine an den mit anwesenden Kassen-Rendanten bezahlt werden muß und daß die Ueberweisung des erstandenen Holzes nur stets Dienstags und Freitags durch die betreffenden Forstbeamten geschieht. Die übrigen Bedingungen werden in den Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Daß Holzhändler in dergleichen, nur für Consumenten bestimmten Verkaufsterminen nicht zum Gebot gelassen werden, ist bekannt.

Jagdschloß Bodland, den 1. Nov. 1840.

Der Königliche Oberförster v. Hedemann.

Auktions-Anzeige.

Am 14. Dezbr. a. c. Nachmittags 2 Uhr sollen

2 Schnuren Perlen und einiges Silberzeug im Auktions-Lokale des Königlichen Oberlandes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 13. November 1840.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktions-Anzeige.

Am 16. Novbr. a. c. Nachmittags 2 Uhr u. a. d. f. N. sollen die Nachlaß-Effekten des Königl. Landraths, Frhrn. v. Rottenberg, in dem Auktionslokale des Königl. Ober-Landesgerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Die Nachlaßgegenstände bestehen in Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, in Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch, so wie in einigen Büchern und Landcharten.

Außerdem kommen noch zwei Wagenpferde, ein halbgedeckter Wagen, ein Schlitten, Geschirre und Schellengeläute, eine Doppelflinte u. s. w. zum öffentlichen Verkaufe, womit der Anfang der Versteigerung gemacht wird.

Breslau, den 6. Novbr. 1840.

Hertel, Commissionsrath.

Wein-Auktion.

In der Capranoschen Concurs-Sache steht die nächste Auktion

den 16. d. Mts. Vorm. 9 Uhr

im Keller des Hauses Nr. 3 Albrechtsstraße an, in welcher 3 Oxhofte Chateau-Margeaux, 1 Oxhoft Chateau la rose, 2 Oxhoft Haut-Preignac, 1 Oxhoft Haut-Barsac, 1 Eimer Lunel Muscat, 10 Kuffen Ungar-Weine und andere Weine auf kleinern Gebinden, vorkommen werden.

Breslau, den 12. Novbr. 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 17. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll in Nr. 6 Barbaragasse, der Nachlaß des Stellmachermeister Rasselt, bestehend in

Meublen, Hausgeräth, verschiedenem Werkzeug und einer Partie Nutzholz

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 13. Novbr. 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auction.

In Folge des Verkaufs eines Landhauses zu Altscheitnig werden künftigen Dienstag, den 17ten dſs., die in demselben befindlich gewesenen Möbeln und Hausgeräthe, Schuhbrücke Nr. 35 Vormittags von 9 Uhr an versteigert werden; wobei auch ein Möblement à la Rococo, ein gutes, mit schwarzem Damast überzogenes Sopha, eine eiserne Kasse und eine dergleichen Feldbettstelle, sowie einiges alte Pferdegeschirr vorkommen werden.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Pferde-Auktion.

Mittwoch den 18ten d. Vorm. 11 Uhr werde ich am Ende der Graupen-Straße ein Paar Kutschpferde, braune Engländer, und einen Bretterwagen versteigern.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Für einen Handlungsbeflissenen, wenn auch schon in vorgerückten Jahren, ist leichte Beschäftigung zu finden in einer Fabrik. Näheres bei dem Buchhalter Müller, Herrnstr. Nr. 20, im Comtoir.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc., und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Verzeichniß neuer Bücher 2c.,

vorräthig bei

Graß, Barth u. Comp. in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20.

Arnold, Dr., Weltgeschichtliches Panorama. Erstes Heft. 8. br. $11\frac{1}{4}$ Sgr.
Demokritos oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen. 2te verbesserte Aufl. 8. br. 1—12r Band. $12\frac{1}{2}$ Rtl.
van Eß, die heiligen Schriften des alten und neuen Testamentes, mit der Vulgata. 8. compl. 4 Rthl.
— — Dieselben, ohne Vulgata. 8. 3 Rtl.
Fladung, kurze Aesthetik für junge Damen. 12. br. 2 Bde. $1\frac{2}{3}$ Rthl.
Frenkel, Tempelstimmen oder christlich-religiöse Ansprachen und Gemüthserhebungen. 8. br. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Funk, das Buch deutscher Parodieen und Travestieen. 1ster Cyclus. 8. br. $1\frac{1}{2}$ Rtl.
Harfentöne, Andachtsbuch für gebildete Christen. Mit Bildern und Randzeichnungen. 8. cart., m. Goldschn. 2 Rtl. 19 Sg.
Kaufmann, der, im Comtoir und auf Reisen. Von einem praktischen Kaufmanne. Mit einer lithogr. Tabelle. 12. br. 15 Sg.
Knapp, die Biographien der Bibel. 2 Bde. 8. br. 3 Rthl. 4 Sgr.
Krehl, Predigtbuch auf alle Sonn- u. Festtage des Kirchenjahres. 2 Theile. 2te durch viele neue Predigten verbesserte und vermehrte Aufl. 8. $3\frac{1}{2}$ Rthl.
Stamm-Liste der Königl. Preuß. Armee. 8. br. $1\frac{1}{2}$ Rthl.
von Uechtritz, Blicke in das Düsseldorfer Kunst- und Künstlerleben. 8. br. 1 Rth.

Im Verlage von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** ist nunmehr vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der katholische Seelsorger
nach seinen Amtsverpflichtungen und Amtsverrichtungen.

Mit besonderer Bezugnahme und Rücksicht
auf die Gesetze des Königl. Preuß. Staates.
Vom Domkapitular **Eduard Herzog.**
Mit hoher Approbation des hochwürdigsten Bischofs von Culm.
3 Thle. ($88\frac{1}{2}$ Bogen Velinpap.) Geh. Preis $4\frac{1}{2}$ Rtlr.

Inhalt: I. Band: Das Verhältniß zur Elementarschule. II. Band: Die Privat-Seelsorge und Homiletik. III. Band: Der Seelsorger als Liturg und in Bezug auf die äußere Pfarr-Amts-Verwaltung, nebst einer kurzen Anleitung zum geistl. Geschäftsstyl.

Zur Erhaltung der Gesundheit ist als sehr hülfreich jedem Familienvater zu empfehlen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstr. Nr. 20, und bei Ferd. Hirt zu haben:

500 der besten Hausarzneimittel
gegen alle Krankheiten der Menschen,

als: Husten, — Schnupfen, — Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — träger Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Gries und Stein, — Würmer, — Hysterie, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Scrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Ohrenbrausen, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge, nebst Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält, — wie man einen schwachen Magen stärken kann, und die Wunderkräfte des kalten Wassers und Hufelands Haus- und Reiseapotheke.

8. br. 189 Seiten. Preis 15 Sgr.

☞ Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; man findet darin die hilfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

In der Buchhandlung von Gottlieb Haase Söhne in Prag ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.** (Herrenstraße Nr. 20), so wie in allen andern Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Die Lebensquelle.

Sieben Fastenreden
über die
Grundwahrheiten unserer heiligen Religion,
gehalten im Jahre 1840 von
Alois Schalk,
Weltpriester der ganzen Erzdiöcese.
In Umschlag geheftet. Preis: 1 Rthlr.

Diese Fastenreden verbreiten sich über die wichtigsten Fragen des Glaubens, welche von jeher und vorzüglich in unsern Tagen der Gegenstand vielseitiger Anfeindungen waren. Es muß für jeden Katholiken eine desto erfreulichere Erscheinung sein, dieselben hier vom streng katholischen Standpunkte aus behandelt und die Uebereinstimmung der kirchlichen Dogmen mit der Vernunft und heil. Schrift beleuchtet zu sehen. Was die heil. Urkunden des alten und neuen Bundes, was die Geschichte, was die berühmtesten Vertheidiger des Christenthums neuerer Zeit über die Nothwendigkeit einer Religion und Offenbarung, über die Göttlichkeit des Christenthums, über Kirche und Toleranz, über die Ewigkeit und Freiheit aussprechen, findet sich hier mit populärer Gründlichkeit erörtert, so daß diese Fastenreden als Belehrungs- und Erbauungsbuch für Gelehrte und Gebildete sich eignen, und Jedem, welcher eine gediegene Weide für Kopf und Herz wünscht, empfohlen zu werden verdienen.

Zum Selbstunterricht im Zeichnen.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Der Naturzeichner.

Eine gründliche Anleitung, einen jeden Gegenstand, ohne Kenntniß der Perspektive, Optik u. s. w., in kurzer Zeit richtig nach der Natur zeichnen zu lernen. Mit 5 Tafeln Abbildungen. Von K. Rohne. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Den Liebhabern der Zeichnenkunst, welche, aus Mangel an Zeit oder Gelegenheit, sich nicht so weit haben ausbilden können, daß sie im Stande wären, einen Gegenstand nach der Natur zu zeichnen, wird hier eine so gründliche als leichtfaßliche Anweisung geboten, wie sie diese Fertigkeit auf kürzerem Wege und ohne unnöthigen Zeitaufwand sich zu eigen machen.

So eben ist bei Heinrich Franke in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**) zu haben:

Witterungs-Taschenbuch
auf
das Jahr 1841.

Zum nützlichen Gebrauch
für
Oekonomen, Gartenbesitzer und Freunde der Meteorologie.
Herausgegeben von G. E. Seidemann.
Preis: geh. $6\frac{1}{2}$ Sgr.

Für Kapitalisten und Pfandbrief-Inhaber.

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Tagmann, Berechnung der Zinsen

u 2, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{3}$, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{6}$, $4\frac{1}{2}$ und 5 Rtlr. pro Cent

von 5 Sgr. bis 100,000 Rthlr.

auf ein Jahr, ein Halbjahr, ein Vierteljahr, einen Monat und einen Tag.

4. Geheftet. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

W a r n u n g.

Nochmals finde ich mich veranlaßt, meine schon früher in dieser Zeitung angekündigte Warnung zu wiederholen: Jemanden, weder auf meinen noch auf meiner Frau Namen, Geld noch Geldeswerth verabfolgen zu lassen, indem ich für keine derartige Forderung einstehe.

C. F. Liebich, Partikulier,
Gartenstraße Nr. 19.

---

10 Rthl. Belohnung.

Am 4. Novbr. Abends wurden 10 Stück Gardinen-Leder auf der Messergasse am braunen Hirsch von einem Wagen gestohlen. Wer zur Wiedererlangung behülflich ist, dem wird obige Belohnung nachgewiesen Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir.

Ankündigung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir, hiermit mich zu Bestellungen von Portraits in beliebiger Größe zu empfehlen, und zeige zugleich an, daß ich, um an mich ergangenen Anfragen zu begegnen, vom 16. d. M. ab einen Lehr-Cursus der freien Handzeichnung nach der, auf den Akademien zu Berlin und Düsseldorf eingeführten neuesten Methode, eröffnen werde, welchem noch einige Schüler beitreten können.

Hierauf Reflectirenden schmeichle ich mir in jeder Anforderung zu genügen, und versichere solide Bedingungen.

In den Vormittagsstunden bis 1 Uhr stehe ich jedem mich beehrenden Besuche zu Diensten.

A. S. Buffa,
Portrait-Maler aus Düsseldorf,
Carlsstraße Nr. 42.

Haus-Verkauf.

In einer sehr belebten Provinzial-Stadt Schlesiens ist ein gut gebautes dreistöckiges Haus mit großem Hofraum, Neben- und Hintergebäuden zu verkaufen. Durch die bedeutende Anzahl von Stuben, Küchen, Gewölben, Ställen, guten Kellern, einem Brunnen und Eisgrube, zwei großen gewölbten Verkaufsgewölben mit anstoßender Stube, so wie durch die sehr vortheilhafte Lage, würde es sich gut zu einem Gasthof oder einer Fabrik qualifiziren. Es bringt jährlich 1025 Rthl. Miethe und die monatlichen Abgaben betragen nur 11 Sgr. — Ein Näheres ertheilt der Kaufmann **C. H. Preuß** in **Breslau**, Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Zu herabgesetzten Preisen
empfiehlt
Leuchter, Lampen, Brodkörbe und Kaffeebretter mit hohem und flachem Rand,
die
Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik
von
C. H. Preuß und Comp.,
Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Vermiethung.

Weidenstraße Nr. 25, zur Stadt Paris, ist das, von einer Wohll. Schles. Prov.-Ressource innehabende Lokal, bestehend in einem Saale, einigen zwanzig Stuben, nebst Garten, Kegelbahn, Pferdeställen und allem dazu gehörigen Beigelaß von Michaeli k. J. ab, entweder im Ganzen oder auch getheilt, anderweitig zu vermiethen.

Auch ist daselbst zu Weihnachten eine Parterre-Wohnung, bestehend in einer großen und kleinen Stube zu vermiethen.

Ein Auszieh-Tisch,

polirt, woran 12—16 Personen speisen können, ist billigst zu verkaufen, Katharinenstraße Nr. 5, zweite Etage.

Pflaumbaumne Hähne

bester Qualität, empfiehlt:

C. Wolter,
große Groschengasse Nr. 2.

Ein Gewölbe
ist zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen, Reuschestraße Nr. 59.

Karlsstraße Nr. 38 ist der erste Stock von 7 bis 10 Stuben nebst Pferdestall und Wagenplatz auf Ostern zu vermiethen u. Tauenzienstraße Nr. 34, 1 Treppe hoch, zu erfragen.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine seit 7 Jahren hierorts bestehende

Seiden-Band- u. Mode-Waaren-Handlung

meinem ältesten Sohne und bisherigen Mitarbeiter **Siegfried Schlesinger** mit Activis und Passivis übergeben.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger angedeihen zu lassen.

Breslau, den 12. Novbr. 1840.

M. Schlesinger.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige werde ich die von meinem Vater übernommene

Seiden-Band- u. Mode-Waaren-Handlung

unter der Firma

S. Schlesinger

fortführen, und bitte, das bisher meinem Vater geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, dasselbe durch die reellste Bedienung zu rechtfertigen.

Siegfried Schlesinger,
Ohlauer Straße Nr. 85,
im ersten Viertel.

Billard-Bälle

empfiehlt zum billigsten Preise:

C. Wolter,
große Groschengasse Nr. 2.

Die Band- und Zwirn-Handlung,
Reuschestraße Nr. 10,
empfiehlt ihr Commissions-Lager von wollenem Strickgarne zu dem auffallend billigen Preise, wie es bis jetzt zu liefern noch Niemand im Stande ist, nämlich weiß das Pfd. $22\frac{1}{2}$, naturgrau 26, schwarz 26 und blau 27 Sgr., sowohl im Ganzen als Einzelnen.

Frische Flickheeringe

erhielt mit gestriger Post und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Doppelflinten und Büchsflinten,

gut eingeschossen,
empfiehlt die Uhren- und Galanterie-Handlung
A. Hirschel,
Ring, im goldnen Hund Nr. 41.

Neue engl. Voll-Heringe,

das Stück 1 Sgr., das Fäßchen von circa 45 Stück 1 Rthlr., empfiehlt:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Alten Carotten-Dunkerque, à 10 Sgr. die Flasche, aus der Fabrik der Herren C. H. Ulrici u. Comp. in Berlin, empfing wiederum von bekannter Güte:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Peer's Kanditorei,

Ohlauer Straße in den drei Hechten, wird Sonntag den 15. d. M. wieder eröffnet. Das einer Vergrößerung benöthigt gewesene Lokal habe ich neu und geschmackvoll decoriren und den heutigen Zeitforderungen gemäß ausstatten lassen und hoffe sowohl dadurch, wie durch Güte und Preiswürdigkeit der Waaren, mich bei einem verehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Stephan a Porta.

Offener Beamten-Posten.

Ein militairfreier, mit glaubhaften Zeugnissen versehener Wirthschafts-Beamter findet Anstellung bei dem Dom. Bankwitz, Namsl. Kreises, pr. Brieg.

Einladung.

Sonntag den 15ten großes Konzert im Saale. **Carl Buchwald** in Rosenthal.

Zur Kirmes

Sonntag den 15. und Montag den 16. Nov. ladet ergebenst ein:

Becker,
Gastwirth auf der Hube.

Zur Kirmes

auf Sonntag den 15. und Montag den 16. dieses Monats ladet ergebenst ein:

Wengler in Neudorf.

Zur Kirmes

auf Sonntag und Montag den 15. und 16. Novbr. ladet ergebenst ein:

Raabe, Gastwirth in Gablitz.

Sonntag den 15. November,
Concert in Brigittenthal,
wozu ergebenst einladet: **Bittner.**

Zum Kirmesfeste,

Sonntag und Montag den 15. und 16. November, ladet ergebenst ein:

Cosel, den 13. Novbr. 1840.

Peter, Gastwirth.

Zum Kirmes-Fest
und geschmackvollen Wurst-Essen, auf Montag und Dienstag den 16. u. 17. November, ladet ergebenst ein:

Boldt,
Koffetier in Grüneiche a. d. O.

Einweihung.

Da die Einweihung meines neu erbauten Gesellschafts-Hauses am verflossenen Sonntage, wegen regnigtem und ungünstigem Wetter, nicht stattfinden konnte, so erlaube ich mir, ein hochgeehrtes Publikum auf diesen kommenden Sonntag, den 15. Novbr., nochmals ergebenst einzuladen.

Rothenbach, in Morgenau.

Zur Kirmes,
den 16. und 17. Novbr., ladet ergebenst ein:

Seifert, in Grüneiche.

Wohnungs-Gesuch.

Es werden zu Weihnachten oder Ostern zu miethen gesucht zwei bis vier Stuben Parterre, oder eine jedoch nicht finstere Treppe hoch. In der Gegend: Albrechtsstr., innere Ohlauerstr., Bischofsstr., Catharinenstr. oder Neumarkt. Adressen bittet man Albrechtsstr. 25 in der Leihbibliothek abgeben zu lassen.

Taback-Offerte.

Einen recht schönen leichten losen Tonnen-Canoster à 8 Sgr. pr. Pfund erhielt und empfiehlt bestens:

Carl Busse,
Reuschestr. Nr. 8 im blauen Stern.

Zu vermiethen
ist auf der Rosenthalerstraße Nr. 4 vor dem Oderthor eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, 2 Kabinetten, Küche und Zubehör.

Astrachaner
fließenden Caviar,
große pommersche
Gänse-Brüste,
echte
Teltower Rübchen
und
Elbinger Neunaugen.
Alles in bester frischester Qualité offerirt billigst
C. J. Bourgarde,
Ohlauerstr. Nr. 15.

Winter-Strickgarn

in bester Lamm- und Schafwolle, Strumpfgarn in weiß, schwarz und einer großen Auswahl der beliebtesten Farben, desgleichen ächte Vigogne (Ziegenhaar-Garn) in weiß und grau melirt, so wie auch in der so beliebten allerbesten

Berliner weißen Baumwolle

in allen Nummern von 3- bis 10fach; bin ich jetzt wieder auf das vollständigste assortirt, und empfehle diese Garne sämmtlich als sehr preiswürdig.

Heinrich Löwe,
Ring Nr. 57.

Sächsische Fußteppiche

in verschiedenen Breiten, von 2 bis 6 Sgr. pro Elle, empfiehlt:

Carl Helbig,
am Neumarkt Nr. 11.

Allerfeinstes **Jagd- und Scheibenpulver**, von dessen außerordentlicher Kraft sich jeder geehrte Abnehmer überzeugen wird, empfiehlt nebst allen Nummern **Patent-Schroot** im ganzen und einzeln billig:

Joh. Gottl. Plautze,
Ohlauerstr. Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Ein Haushälter, welcher einen Garten verwalten kann, sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres Ketzerberg Nr. 14, par terre.

Güterherrschaft-Verkauf.

Im Großherzogthum Posen, an der Schlesischen Grenze, unweit Breslau, sehr vortheilhaft belegen, steht eine bedeutende Güterherrschaft aus freier Hand zum Verkaufe. Nähere Nachricht darüber wird der Justizrath **Guderian in Posen** ertheilen.

Seidene Damen-Handschuhe aller Art.
Pariser, feine Glacée-Handschuhe für Herren und Damen.
Winter-Handschuhe jeder Art.
Wolln u. halbseidne Strümpfe.
Eau de Cologne beste Sorten von J. M. Farina am Jülichs-Platz, von Zanoli, Hohenstraße.
Beste Cocus-Nuß-Oel-Seife u. andere beliebte Toiletten-Seifen von Stegmann empfiehlt:

Heinrich Löwe,
Ring Nr. 57.

Zu verkaufen sind 3 große antike Kleider-Schränke, eine dergleichen Komode, eine Speisetafel zum ausziehen, ein großer Trumeau und andere große Spiegel, auch Oelgemälde am Ringe Nr. 56, im zweiten Hofe 3 Stiegen rechts.

Karlsstraße Nr. 2, der Schweidnitzerstraße sehr nahe, ist ein gut gelegenes kleines Handlungs-Lokal nebst Wohnung par terre zusammen oder auch seperat, zu vermiethen und bald oder Weihnachten zu beziehen. Das Nähere in der Saamen-Handlung daselbst.

Zu vermiethen ist
Weidenstraße Nr. 26 im zweiten Stock vorn heraus eine Stube für Einzelne. Näheres daselbst.

Eine Partie Pommersche Gänsebrüste sind billig zu haben im Glas-Gewölbe Schmiedebrücke Nr. 25.

Weißes Wachs,

in dünnen runden Scheiben, empfiehlt in jeder beliebigen Quantität: die Produktenhandlung von

Salomon Ginsberg,
Goldne Rade-Gasse Nr 18.

Elbinger Neunaugen

empfing wieder und offerirt bedeutend billiger als bisher:

Adolph Lehmann,
Ohlauer Straße Nr. 80.

Von fünfter Fuhrsendung

Elbinger Neunaugen

offerirt in Gebinden und einzeln wiederum billiger:

Carl Straka,
Albrechts-Straße Nr. 39.

Zur französischen Conversation kann eine Dame eintreten. Auskunft: Ring 33, eine Treppe rechts.

Gut meublirte Quartiere,
im Ganzen, auch getheilt, nebst Stallung und Wagenplatz, sind zu vermiethen, auch bald zu beziehen, Ritterplatz Nr. 7, bei **Fuchs.**

Eine Wohnung
von 3 bis 4 Stuben, in der Nähe der St. Elisabeth-Kirche gelegen, wird für Termino Ostern k. J. von einer stillen Familie **gesucht.** Anzeigen, P. M. bezeichnet, werden erbeten Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir.

Die jetzt noch vorräthigen
Holländischen Harlemer
Blumenzwiebeln
verkaufe ich $33\frac{1}{3}$ Procent unter dem Katalogs-Preise, und empfehle solche bei vorgerückter Einsetzungszeit zu geneigter Abnahme.

Fried. Gust. Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Wagenverkauf. Neue und gebrauchte Chaisen-, Stuhl- und Plauwagen stehen zum billigen Verkauf: Messergasse Nr. 24.

Domingo-Kaffee,

kräftig, reinschmeckend und schön, das Pfund 7, $7\frac{1}{2}$, 8, 9 und 10 Sgr.; neuen großkörnigen **Reis** $3\frac{1}{2}$ u. 3 Sgr.; weißen **Sago** 2 Sgr., im Ctr. billiger; **Rollen-Varinas** 15 und 20 Sgr; desgl. **Portorico** 9 und 10 Sgr.; leichten **Leipziger Portorico** in $\frac{1}{4}$ Pfd. Paket, 5 Pfd. $1\frac{1}{4}$ Rthlr., bei größeren Partieen 10 Proc. Rabatt, empfiehlt:

Ignatz Stöbisch,
Kupferschmiedestr. Nr. 14, im blauen Adler.

Ein neues Schlafsopha,

so wie Roßhaar- und Seegras-Matratzen sind billig zu verkaufen bei

C. Westphal, Tapezier, Ring Nr. 57.

Anzeige des Verkaufs von Vollblut- und Halbblutpferden.

Am 15. December d. J. sollen auf dem Fürstlich Carolathschen Gestüt Hammer, bei Beuthen a. d. O., gegen 40 Stück Vollblut- und Halbblutpferde, worunter der berühmte Vollbluthengst Halston, Zuchtstuten, Schottländische und eine Anzahl jüngere vielversprechende Reit- und Wagenpferde befindlich, in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Das spezielle Verzeichniß der zum Verkauf aufgestellten Pferde und die näheren Bedingungen sind im Gestüt selbst, und hier in Carolath bei dem Stallmeister Herrn Harriers einzusehen, welcher Letztere den Auftrag hat, die Pferde vom 1. December ab auf Verlangen vorzuzeigen.

Carolath, den 10. November 1840.

Fürstlich Carolathsche Kammer.

Schweizer-Kräuter-Oel.

Nachstehender Auszug aus einem Briefe des Herrn Rittergutsbesitzers Müller auf Weissenbrunn bei Zittau, vom 18. Dezember 1839, mag neuerdings beweisen, mit welchem bedeutend glücklichen Erfolg das durch Herrn Karl Willer von Zurzach erfundene und bereitete Schweizer-Kräuter-Oel angewendet wird, und diesem bewährten Mittel, zur Beförderung und Erhaltung des Wachsthumes der Haupthaare, diejenige Anerkennung, welche ihm durch eine Reihe authentischer Zeugnisse zu Theil geworden, kräftigst und verdientestens begründen.

„Da die Güte Ihres Haar-Oels bei mir seine Wirkung gethan und die kahlen Stellen „des Kopfes mit jungen Haaren bewachsen sind, so auch das Ausgehen der Haare sich gänz„lich eingestellt hat, sage ich Ihnen meinen schuldigen Dank, und bitte noch um ein Fläsch„chen dieses Oels."

Achtungsvoll verharret Ew. Wohlgeboren
ganz ergebenst (sig.) Müller.

Dem vorgewiesenen Original gleichlautend zu sein, beurkundet:
Zurzach, am 4. Juni 1840.
(L. S.) der Bezirksamtmann (sig.) Frey.

Nöthige Bemerkungen.

Da es Viele wagen, das resp. Publikum durch Nachpfuschungen dieses Oels zu täuschen, so sieht sich der Erfinder verpflichtet, auf folgende, die wirkliche Aechtheit dieses Oeles beurkundende Kennzeichen aufmerksam zu machen, als: Jedem Fläschchen ist das königl. franz. Brevet-Petschaft beigedruckt und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dem königl. Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem ganz vorzüglich stärkenden und in seiner genauen Anwendung sich stets bewährten Schweizer-Kräuter-Oel ist die einzige Niederlage für **Breslau** bei den Herren **W. Heinrich u. Comp.**, bei welchen das Fläschchen gegen portofreie Einsendung zu 2 Fl. zu haben ist.

Zurzach in der Schweiz, 1. September 1840.

K. Willer,
Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer Kräuter-Oeles.

Vorstehendes Schweizer Kräuter-Oel offeriren wir ergebenst à 1 Rtlr. 6 Sgr. pr. Fläschchen, auch ist dasselbe zu gleichen Preisen zu haben bei

Hrn. Fränzel u. Pape in Neisse.	Hrn. H. Seidel in Wüstegiersdorf.
" G. H. Kuhnrath in Brieg.	" A. Wlaslowsky in Gleiwitz.
" Ferd. Herbst u. Comp. in Beuthen O/S.	" C. W. Bordollo j. u. Speil in Ratibor.
" Jul. Braun in Glatz.	" C. H. Neumann in Freiburg i. S.
" C. F. A. Anspach in Gr. Glogau.	" C. F. Fleischer in Reichenbach i. S.
" C. Stockmann in Jauer.	" Aug. Herrmann in Posen.

Breslau, den 14. November 1840.

W. Heinrich & Comp., am Ringe Nr. 19.

Verkauf orientalischer Waaren.

Einem resp. Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein reich assortirtes **Lager orientalischer Waaren** der Handlung des Herrn **D. Immerwahr** in Commission übergeben, und empfehle ich namentlich: ächt türkischen Tabak in Blättern und geschnitten, das Pfund 20 und 22 Gr. in bester Gattung; bei Abnahme größerer Parthieen verhältnißmäßig billiger, — irdene Pfeifenköpfe, ächte Weichselröhre, Bernsteinmundstücke, Seifenholzwurzeln zum Vertilgen von Flecken aus Zeugen, diverse Seifen, Rosenöl und andere Parfümerien, türkische Schuhmacherarbeit, Astrachanpelze u. s. w.

Magardyz Manugowicz aus Konstantinopel.

In Bezug auf vorstehende Anzeige findet der **Verkauf der orientalischen Waaren** in dem dazu eigends eröffneten Verkaufs-Gewölbe, Junkernstraße Nr. 33, statt.

D. Immerwahr.

Meinen hochgeschätzten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich durch Kränklichkeit veranlaßt, das Geschäft meinem ältesten Sohne übergeben habe. Mich für das seit 30 Jahren so ausgezeichnet geschenkte Vertrauen höflichst bedankend, habe ich die Bitte, das Vertrauen auf meinen Sohn gütigst übertragen zu wollen.

J. Schröer, Friseur.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich, besonders den geehrten Kunden meines Vaters, mit allen Arten der feinsten Haartouren, der Natur am täuschendsten nachkommend und auf das zweckmäßigste und angenehmste zu befestigen. Ferner halte ich meinen vollständigen Vorrath ausgezeichnet fein gearbeiteter Naturscheitel und Locken für Damen, sowie alle in dies Fach einschlagenden Artikel. Aufträge zum Frisiren der Damen für einzelne Bestellungen, wie auf Abonnement, werden auf das modernste besorgt. Auch empfehle ich mein bequem eingerichtetes Haareschneide-Kabinet, so wie das Frisiren auf Abonnement. Pomaden und Oele zur Konservation der Haare werden in bester Qualität vorräthig gehalten. Die gütigen Aufträge prompt und reell auszuführen, werde ich mir stets zur Pflicht machen.

Robert Schröer, Friseur.

Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit meinem längst bekannten **optischen Waarenlager** rc. wiederum hier angekommen bin, und enthalte ich mich aller Lobpreisungen, sondern lade nur Kenner und Liebhaber und besonders Augen- und Lorgnettengläser-Bedürftige ergebenst ein, mich ebenso mit zahlreichen Besuchen gefälligst beehren zu wollen, als ich mich derer noch jedesmal zu erfreuen hatte.

Mein Logis ist Ohlauerstraße im Gasthof zum blauen Hirsch, Zimmer Nr. 9, wo meine optischen Gegenstände zum Verkauf fester Preise aufgestellt sind und ich von Morgens bis Nachmittags gegen 5 Uhr daselbst anzutreffen bin. Auf ausdrückliches Verlangen bin ich auch erbötig, selbst in die resp. Wohnungen zu kommen, welches jedoch nur des Nachmittags von 1 — 2 Uhr stattfindet.

H. Haßler, Königl. Baierischer geprüfter Optikus,
bekanntlich unter dem Namen Kriegsmann.

Verladungen von Frachtgütern aller Art

nach allen Plätzen Deutschlands, sowohl außer als während den Messen, und von diesen wieder nach allen Richtungen zurück übernehme ich

unter Assecuranz

gegen jeden Feuer- und Elementar-Schaden

zu den billigsten Preisen. Ich bitte die Herren Absender um Ertheilung ihrer Aufträge unter Angabe des Werths der abzusendenden Güter, indem ich mir die prompteste Bedienung wie bisher zur Pflicht machen werde.

Breslau, den 10. November 1840.

Meyer H. Berliner,
Fracht-Entrepreneur, Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 70, Stadt Aachen.

Prüfet Alles, und das Beste behaltet!

Java-Canaster,

pro Pfd. 8 Sgr.,

ein neuer leichter und höchst fein riechender Taback; jeder resp. Versuch wird die Ueberzeugung davon gewähren.

Die Taback-Fabrik von August Hertzog,

Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Schildermalerei.

Meinen geehrten Gönnern, welche es noch nicht wissen, daß ich von meiner Reise zurück, empfehle mich zu geneigten ferneren Aufträgen, welche mit bekannter Akkuratesse und ganz neuen Schriftzeichnungen, sowie möglichster Billigkeit ausführen werde, nur bitte, diese Bestellungen 3 Wochen, mindestens 14 Tage vor Bedarf aufgeben zu wollen, um prompt befriedigen zu können.

J. Frankfurther,
Schildermaler und Vergolder, Ring Nr. 54.

S. Dahlem,

Tischlermeister auf der Albrechtsstraße Nr. 55, nahe am Ringe, empfiehlt sich mit seinem Meubles-, Spiegel- und Billardmagazin von allen Holzarten.

Retourreise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause, in der Gaststube.

Zu Geschenken sich eignende

Silber-Gegenstände

empfiehlt zu billigen Preisen die Gold- und Silber-Handlung von

S. Liebrecht,

Karlsstr. Nro. 12, dem K. Palais schrägüber. Auch wird daselbst altes Gold und Silber, Geldsorten und dergl. mehr zu den höchsten Preisen gekauft.

Eine Wirthschafterin in mittlern Jahren mit guten Zeugnissen versehen, die besonders mit der Viehwirthschaft und als Ausgeberin gut bewandert ist, sucht auf dem Lande ein baldiges Unterkommen, oder zum neuen Jahr. Zu erfragen auf der Hummerei im rothen Hirsch, Nr. 20, bei der Frau Maschner.

Angekommene Fremde.

Den 13. November. Goldne Gans: Hr. Gtsb. Gr. v. Potulicki a. Potulic. Hr. Kap. Bar. v. Seel a. Skohl. Fr. Landräthin von Pfannenberg a. Storkwitz. Hr. Kammerherr Graf v. Ozarowski a. Warschau. Hr. Rittmstr. v. Koschembahr a. Eisenberg. Hr. Amts-Rath Heller u. Hr. Part. Heller a. Chrzelitz. — Drei Berge: Hr. Landrath v. Berge a. Liegnitz. Hr. Ober-Zoll-Insp. Crassow a. Mittelwalde. — Gold. Schwert: Herr Kfm. Fränkler a. Lodz. — Weiße Roß: Hr. Past. Barchewitz a. Gränowitz. Hr. Fabrikant Marrwitz a. Camenz. — Gold. Krone: Hr. Kassen-Rend. Göring a. Reichenstein. Hr. Gtsb. Mündner a. Langenöls. — Gold. Hecht: Hr. Klassifikator Eckstein a. Rawicz. Hr. Kfm. Grublos a. Ostrowo. — Rautenkranz: Hr. Gtsb. v. Usedom a. Melochwitz. Hr. Pfarrer Pfrüfer a. Ohlau. HH. Kaufl. Bergner a. Grünberg, Bitter a. Glogau. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Pohl a. Patschkau. Herr Rentmstr. Welsch aus Brustave. Herr Ober-Amtm. Schäfer aus Bankwitz. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Kapuscinski a. Polen, von Nostitz aus Danchwitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Geh. Justiz-Rath von Paczinski a. Strehlen. Hr. Insp. Hildebrandt a. Brieg. — Hotel de Silesie: Herr Handels-Agent Mehlhofer a. Triest. Hr. Kämmerer Klausa aus Tarnowitz. — Deutsche Haus: Hr. Hptm. v. Lüttwitz a. Kraschnitz. Hr. Kreis-Justizrath Richter u. Hr. Pfarrer Ludenia aus Rosenberg. Fr. Staats-Räthin v. Rehdiger a. Striese. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Studnfarski a. Groß-Zalesie, Gr. v. Kreski aus Grembanin. Hr. Kaufm. Nainsorg a. Giersdorf. — Weiße Storch: HH. Kfl. Selten a. Gr.-Strehlitz, Ring aus Kosel. — Goldene Schwert, Nikol. Thor: Hr. Ingen. Hönig a. Wien.

Universitäts-Sternwarte.

13. November 1840	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres	äußeres	feuchtes niedriger	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	5,99	+ 6, 2	+ 3, 7	0 3	WSW 13°	überwölkt
" 9 Uhr.	27"	6,05	+ 6 6	+ 3 6	0 0	OSO 7°	Feder-Gewölk
Mittags 12 Uhr.	27"	5,74	+ 7 8	+ 6 8	1. 0	O 12°	meist überw.
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	4,80	+ 7, 2	+ 6, 5	0, 5	ONO 8°	" "
Abend 9 Uhr.	27"	3,18	+ 6, 8	+ 5 2	0 2	OSO 20	überzogen

Minimum + 3, 6 Maximum + 6, 8 (Temperatur) Oder + 7, 8

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung werden bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe erbeten.